Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 27. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang. — Nr. 73

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 27. März. Im Abgeordnetenhaus sollte die Erörterung des O'Neill-Joy'schen Wahlstreites fortgesetzt werden; sobald es zur Abstimmung darüber kam, war wieder keine beschlußfähige Mitgliederzahl anwesend.

Es wird angekündigt, daß heute keine Botschaft vom Präsidenten über die „Seigniorage Bill" zu erwarten sei.

Verurtheilte Wahlbetrüger.

New York, 27. März. Die 16 betrügerischen Wahlinspektoren von Gravesend, welche sich schuldig bekannt hatten, wurden heute verurtheilt. Die Urtheile schwanken zwischen $500 Geldstrafe und 6 Monaten Zuchthaus; Mehrere wurden auch zu Haft- und Geldstrafen zugleich verurtheilt.

Kommt vor das Kriegsgericht.

Washington, D. C., 27. März. Der Marinesekretär Herbert hat den Leutnant Lyman, welcher der Lenker der Bundeskorvette „Kearsarge" war, zur Zeit als dieselbe verunglückte, vor ein Kriegsgericht geladen. Dasselbe wird abgehalten werden, sobald die jetzt im Gang befindliche Verhandlung gegen Heyerman, den Oberbefehshaber des „Kearsarge", beendet ist. Das Flottendepartement scheint nicht zu erwarten, daß Heyerman schuldig befunden wird, und will sich dann an Lyman halten. Letzterer schiebt die Schuld an dem Unfall darauf, daß die Schiffskarten, welche ihm zu Gebote standen, seit etwa 60 Jahrn nicht mehr verbessert worden und daher völlig unzuverlässig bezüglich der Beurtheilung der Strömungen gewesen seien. Die Anklage gegen ihn führt aber die Schuld lediglich auf dienstliche Pflichtvernachlässigung zurück.

Man erwartet, daß die Verhandlung gegen Heyerman noch heute zu Ende geht, und dann kann diejenige gegen Lyman morgen beginnen.

Coxeys „Friedensarmee".

Louisville, O., 27. März. Die Coxey'sche „Armee", welche bis zum 1. Mai in der Bundeshauptstadt sein will, hat die 7 Meilen betragende Strecke von Canton bis hierher durch 2 Zoll hohen Schnee und bei einer Temperatur von 20 Grad Fahrenheit über Null glücklich zurückgelegt, obwohl unterwegs die Musikkapelle desertirte, und daher die Stimmung eine ziemlich gedrückt wurde. Etwa 50 Stromer schlossen sich noch an, so daß das Heer, ungerechnet die Offiziere, jetzt immerhin 122 Mann zählt. Die Meisten sind schmierige, ruppige Gesellen. Gestern kam die erste Gesetzesübertretung von Soldaten dieser Armee vor; drei derselben geriethen in einen Streit mit einem angeblich Betrunkenen Namens Ruegge, welcher sie dann beschuldigte, ihm eine Taschenuhr und $10 in Baargeld geraubt zu haben; doch konnte die Anschuldigung nicht bewiesen werden. Man erwartet, daß die Armee beträchtlich anschwillt, sobald entschieden wärmeres Wetter kommt.

Während Coxey aus seinem Phaeton, in welchem er fährt, stets in gute Hotels absteigt und sich nichts am Lebensgenuß abgehen läßt, nähren sich die „Soldaten" spärlich von Kartoffeln, Schinken und Wurst, und sie brachten die vergangene Nacht sämmtlich in einem Zimmer zu, das nur 30 zu 40 Fuß weit ist, und in welchem eine wahre Stickluft herrschte. Dennoch herrschte heute beim Frühstück eine ziemlich gehobene Stimmung. Auch Coxey machte dieses Frühstück mit.

Richmond, Ind., 27. März. Hier kam eine Abtheilung Stromer durch, welche aus Coxeys Friedensarmee desertirt waren. Sie sagen, sie seien bereits von der ganzen Geschichte angeekelt.

Washington, D. C., 27. März. Senator Peffer, der bekannte Volksparteiler, äußert sich über das Coxey'sche Unternehmen: „Es ist eine kindische Narrethei. Ich habe wiederholt dagegen gesprochen und geschrieben, aber ohne Erfolg. Coxey ist ein Pferdehändler, Sportsmann und Gämbler und ist gar nicht der Mann für eine Bewegung, wie diese sein soll."

Canadisches Parlament.

Ottawa, Ont., 27. März. Das Abgeordnetenhaus trat heute Nachmittag um 3 Uhr zusammen, und sofort nach der Erledigung der nöthigen Routinegeschäfte hielt der Finanzminister seine Budgetsrede. Die Zollfrage ist jetzt auch in der canadischen Politik die Hauptfrage.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Venetia von Stettin usw.

Kopenhagen: Virginia von New York.

Rotterdam: Dubbledam von New York.

Abgegangen:

An Dover vorbei: Moravia, von Hamburg nach New York.

Antwerpen: Waesland nach New York.

Glasgow: State of California nach New York.

Gibraltar: Fulda, von Neapel und Genua nach New York.

Gibraltar: Suevia, von New York nach Neapel.

Anerkennung für Kossuth.

Washington, D. C., 27. März. Entsprechend der Resolution, welche im Senat sowie im Abgeordnetenhaus angenommen worden war, sandte heute der Vize-Präsident Stevenson mit der Post folgende Zuschrift an die Hinterbliebenen des ungarischen Patrioten Kossuth in Turin, Italien:

„An die Familie von Ludwig Kossuth. Ich habe die Ehre, Ihnen die Abschrift einer Resolution zuzusenden, welche am 22. März 1894 vom Senat der Ver. Staaten angenommen wurde.

Dem Wunsche des Senates folgend, übermittle ich Ihnen hiermit das achtungsvolle Beileid desselben für den großen Verlust, welchen Sie in Gemeinschaft mit der ganzen Welt erlitten haben durch den Tod dieses hervorragenden Patrioten und Freiheitsfreundes. Das Volk der Ver. Staaten erinnert sich noch seines Besuches im Jahre 1851. Die tiefe Zuneigung und Verehrung, welche er ihm einflößte, tragen sie noch immer im Herzen. Obgleich ein Bürger eines auswärtigen und fernen Landes, redete er unsere Sprache, als ob es seine Muttersprache wäre, und seine vollendete Beredtsamkeit hat die Schätze unserer Literatur bedeutend und dauernd bereichert. Wir legen freudig Zeugniß dafür ab, daß er der Sache der Konstitutions-Freiheit — seiner und unserer Sache — treu blieb bis an's Ende.

Ich habe die Ehre, hochachtungsvoll zu verbleiben Ihr gehorsamer Diener
A. E. Stevenson,
Vizepräsident der Ver. Staaten."

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; ein wenig wärmer Mittwoch früh und Abend; aus den südwestlichen Winden werden südliche.

Ausland.

Die verpönte rothe Flagge.

Berlin, 27. März. Zu ihrer größten Ueberraschung entdeckte die Polizei gestern eine große rothe Fahne, welche an einem Draht flatterte, der vom Dach eines Hauses in der Holzmarktstraße über die Spree nach dem Engelufer ging. Auf dieser Fahne standen in großen weißen Buchstaben die Worte: „Es lebe die Anarchie! Hoch die Revolution!" Natürlich sammelte sich albald ein Volkshaufe an und amüsirte sich darüber, daß sich die Polizei so lange Zeit vergeblich bemühte, die unheimliche Fahne zu entfernen. Viele spöttische Bemerkungen wurden gemacht, wie immer, wenn der Berliner Polizei irgend etwas nicht gerathen will. Schließlich mußte die Polizei die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch nehmen, und mit den Rettungsleitern konnte man endlich die Fahne erreichen und wegnehmen, während weithin respektwidriges Gelächter erscholl. Mehrere Derjenigen, welche das spöttischste Gesicht machten, wurden verhaftet; aber man konnte nicht feststellen, von wem und wie die Fahne aufgehängt worden war.

Großer Bankkrach.

Berlin, 27. März. Wieder ist eine Genossenschaftsbank den Weg schon so mancher solcher Gründungen gegangen. Die Berliner Genossenschaftsbank im Stadtheil Süd-Westen ist verkracht; das Defizit beträgt eine halbe Million Mark. Leichtsinnige Verwaltung und Mißbrauch der Stellung seitens der Beamten hatten die Katastrophe verursacht. So hatten der Bankdirektor Kluge und die Aufsichtsraths-Mitglieder Konsul Miguel und Wolf bedeutende Darlehen erhalten. Wolf ist mit Hinterlassung einer großen Schuldenmasse verschwunden. Der Bankkrach ist um so bedauerlicher, als zumeist kleine Leute, welche ihre Ersparnisse in dem Unternehmen angelegt hatten, die Verlierer sind.

Kissingen kriegt Konkurrenz.

Berlin, 27. März. Wie verlautet, wird Fürst Bismarck in diesem Jahre auch das bayerische Mineralbad Brückenau im Regierungsbezirk Unter-Franken besuchen.

Vom Pferde gestürzt.

London, 27. März. Kommandeur Verny Lovett, der hervorragende Afrikaforscher, ist auf der Jagd in Bedfordshire vom Pferde gestürzt und starb nach 4 Stunden an den erlittenen Verletzungen.

Vom brasilischen Rummel.

New York, 27. März. Der „Herald" läßt sich aus Rio de Janeiro, Brasilien, melden: Die portugiesische Regierung hat auf die Forderung des Präsidenten Peixoto betreffs Auslieferung da Gamas und der anderen Rebellenflüchtlinge, welche auf portugiesischen Kriegsschiffen Zuflucht gesucht haben, eine Erwiderung gesandt, worin sie die Auslieferung verweigert, da eine solche sowohl den Gesetzen der Humanität wie dem Völkerrecht zuwiderlaufen würde.

Der neue brasilische Kongreß will nun ein Zollgesetz gegen Portugal einführen, wonach die Zölle so ungeheuer hoch sein sollen, daß damit thatsächlich Wiedervergeltung geübt wird.

Buenos Ayres, Argentinien, 27. März. Der brasilische Rebellenadmiral da Gama befand sich nicht auf der portugiesischen Korvette „Alfonso Albuquerque", welche hier ankam, und es heißt, daß er direkt von Rio de Janeiro aus auf einem französischen Dampfer nach Europa abgefahren sei.

Verrathene Kriegsgeheimnisse?

London, 27. März. Der Korrespondent der „Birmingham Post" berichtet seinem Blatte: Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß in Whitehall wichtige Kriegsgeheimnisse im Auftrag der französischen Regierung ausgeschnüffelt worden sind, und daß die Agenten der letzteren namentlich viele Einzelheiten über die geplanten neuen Befestigungswerke in Gibraltar ermittelt haben. Gerade die Werke von Gibraltar sind von der größen strategischen Wichtigkeit. Es soll bereits eine strenge Untersuchung im Gange sein.

Italien und Frankreich.

Rom, 27. März. Bezüglich der Gerüchte, daß einleitende Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich im Gange seien betreffs Herstellung eines handelsgeschäftlichen Einverständnisses zwischen den beiden Ländern, sprechen die Regierungsorgane die Meinung aus, daß der Premierminister Crispi wahrscheinlich in keine wirklichen Verhandlungen dieser Art eintreten würde, so lange in der französischen Gesetzgebung und Exekutive die Schutzzöllner die Mehrheit hätten.

Anarchistisches.

Madrid, Spanien, 27. März. Richter Domenech, welcher den Vorsitz bei der Verhandlung gegen die Anarchisten führte, die mit der Bombenexplosion im Lyceum-Opernhaus zu Barcelona in Verbindung standen, hat der Regierung gerathen, in Barcelona eine besondere Schutzmacht anzustellen, ähnlich derjenigen, die in der russischen Hauptstadt St. Petersburg begründet wurde, als dort die nihilistischen Zettelungen auf ihrem Höhepunkte standen. Er schlägt vor, jedes Haus zu klassifiziren und unter besondere Bewachung zu stellen und der Polizei über die Bewegungen seiner Insassen, Gäste oder Besucher jeden Tag zweimal Bericht zu erstatten.

Senor Domenech hat eine ausgedehnte Erfahrung in solchen Dingen. Er war es auch, welcher vor einigen Jahren in der spanischen Provinz Andalusien die eifrige Verfolgung der Anarchisten betrieb und die völlige Ausrottung der dort in Blüthe stehenden Verschwörer-Organisation „Schwarze Hand" herbeiführte.

Telegraphische Notizen.

— In Baden-Baden starb der bekannte Tondichter und Klaviervirtuose Jacques Rosenhain (geb. am 2. Dezember 1813 zu Mannheim.)

— Julius Fritzsche, Direktor des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Theaterdirektor und zugleich seinen 50. Geburtstag. Im genannten Theater fand anläßlich dieses Doppelfestes eine große Galavorstellung statt. Dem Jubilar gingen fast unzählige Glückwünsche zu; der „Walzerkönig" Johann Strauß übersandte ihm seine Büste.

— Der Berliner Korespondent des Londoner „Standard" will bestimmt wissen, daß nächstens eine internationale Regierungskonferenz stattfinden werde, um Beschlüsse zur gemeinsamen Unterdrückung des Anarchismus zu fassen. Verschiedene Regierungen, welche bisher einem solchen gemeinsamen Vorgehen gegen die Anarchisten abgeneigt waren, sollen jetzt ihre Meinung geändert haben.

— Der vom König Leopold von Belgien mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragte jetzige Premierminister de Burlet hat seine Aufgabe nahezu erledigt. Er selber behält das von ihm vorher bekleidete Amt eines Ministers des Innern und des Unterrichts nebenher bei. Im Ministerium des Auswärtigen, im Kriegsministerium, im Ackerbau- und im Post- und Telegraphenministerium sind keine Veränderungen eingetreten.

— Wie neuerdings aus Colon gemeldet wird, fordert die amerikanische Kolonie der Mosquitoküste (Ostküste von Nicaragua) vom Kommissär Nicaraguas die Bildung einer selbstständigen provisorischen Regierung, bei welcher natürlich auch die amerikanische Kolonie vertreten sein soll. Letztere scheint darauf auszugehen, mit der Zeit, nach der Manier der Amerikaner in Hawaii, die Kontrolle über die ganze Mosquitoküste an sich zu reißen, und vielleicht wurde blos deshalb von ihnen das Geschrei über die Bedrohung der Mosquitoküste durch die Briten erhoben.

— Die Erste Nationalbank in Great Falls, Mont., welche am 23. Juli v. J. ihre Thüren schloß, hat wieder aufgemacht und befindet sich in besserer Finanzlage als jemals.

— Dem Wahlgesetz zufolge, welches jetzt im Staat Arkansas zu Kraft besteht, muß Jeder, ehe er seine Stimme abgibt, eine Wahlsteuerquittung vorzeigen. Große Aufregung rief die Kunde hervor, daß mehrere bekannte Bürger, welche als Kandidaten für Aemter auftreten, nicht im Steuerbuch verzeichnet sind.

— Das in Verbindung mit der Winterausstellung bei San Francisco stattgefundene Schützenfest hat sein Ende erreicht und ist in jeder Hinsicht erfolgreich gewesen. Erst in einigen Tagen wird das Protokoll über die Ergebnisse des Preisschießens veröffentlicht werden; doch weiß man bereits, daß Georg Hehn zum Schützenkönig erklärt werden wird.

Eine abenteuerliche Geschichte.

Frau B. Williams behauptet um $50 beraubt zu sein.

Blanche Williams, eine auffallend hübsche junge Frau, erschien heute im Polizei-Gericht des Richter Severson als Klägerin gegen den Cab-Kutscher John F. Lee, von dem sie behauptet, daß er sie um $50 beraubt habe. Sie hatte — ihrer Erzählung zu Folge — den Genannten um 1 Uhr heute Morgen Ecke der 12. Straße und Wabash Ave. gemiethet, um sie nach ihrem Ecke von Morgan und Van Buren Str. gelegenen Hause zu fahren. Statt dessen hielt der Betreffende vor einer Gastwirthschaft und lud sie zu einem Glase Wein ein. Da der galante Cab-Kutscher ein anständig aussehender junger Mann von gefälligem Aeußeren war, nahm die schöne Passagierin keinen Anstand seiner Einladung Folge zu leisten. Von jener Wirthschaft fuhr der neuerworbene Freund und Kutscher noch zu verschiedenen anderen „die ganze Nacht über geöffneten Gastwirthschaften" bis sie endlich in das, Ecke von Curtis und May Str., gelegenen Lokale von Soverts kamen. Auch dorthin folgte Frau Blanche dem faszinirenden John, der mit ihr ein Chambre separat betrat, sie angeblich vergewaltigte und ihr mit Gewalt $50 in Banknoten entwendete. Trotzdem die Beraubte aus Leibeskräften schrie, kam Niemand zu ihrer Hilfe und nur mit großer Mühe gelang es ihr schließlich mit zerrissenen Kleidern und aufgelösten Haaren das Freie zu gewinnen und nach der W. Chicago Ave.-Station zu eilen, wo sie die Verhaftung des ebenso interessanten als gefährlichen Cab-Kutschers bewirkte. Richter Severson vertagte die Verhandlung gegen Lee behufs Aufklärung der Situation bis zum 4. April und stellte ihn unter $500 Bürgschaft.

Die Blattern.

Neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags aus folgenden Häusern angemeldet:

Nr. 5225 S. Ashland Ave., M. J. Feeley; Nr. 603 Dexter Ave., W. Heckert, Nr. 65 W. Huron Str.; Chas. Sward; Nr. 859 Hinman Str., Amelia Jeschka; Nr. 1086 W. Harrison Str., Michael Dunthy; Nr. 1314 Kedzie Ave., W. J. Barron; Nr. 1076 W. 12. Str., John Kaboke; Nr. 368 27. Str., Chas. Stone; Nr. 4209 Princeton Ave., Elisabeth Ott; Nr. 346 S. Wood Str., Chas. W. Cox; Nr. 19 Ward Court, Wm. und Geo. Schultz; Nr. 582 Ambrose Str., Lizzie Swartz.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 22 Grad, Mitternacht 17 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 25 Grad, und heute Mittag 28 Grad über Null.

* Die Wahlbehörde ist heute und morgen in Sitzung, um solche Wähler anzuhören, deren Namen angeblich ungerechter Weise von der Liste gestrichen wurden, und dieselben nach zufriedenstellender Untersuchung ihres Falles wieder in ihre Rechte als Stimmgeber einzusetzen.

Telegraphische Notizen.

— Robert F. Brattan, demokratischer Kongreßabgeordneter von Maryland, starb in seiner Wohnung zu Princeß Anne.

— Aus Quincy, Jll., wird gemeldet: Der neueste Frost hat auch das Obst in Illinois schwer geschädigt; viele bereits in der Entwicklung vorgeschrittene Knospen sind getödtet worden. In einem Wald bei Quincy wurde die Leiche eines, offenbar erfrorenen Landstreichers vorgefunden. Ueber schweren Obstschaden wird auch aus Ohio und aus Indiana berichtet. Im Staat Kentucky wurden zum Theil auch die Tabakspflanzungen vernichtet. Schwer haben die Erdbeeren in einer Anzahl Staaten gelitten.

— Der Flottensekretär Herbert in Washington hat dem Abgeordnetenhaus des Kongresses eine Erwiderung auf die Aufforderung zugesandt, dem Hause alles vorliegende Material über die Verletzung des Kontraktes für die Herstellung von Panzerplatten, welchen die Ver. Staaten mit Carnegie, Phipps & Co. abgeschlossen hatten, zuzustellen. Aus der Antwort Herberts geht hervor, daß es sich hier um eine der größten Schwindeleien handelt, welche je in der amerikanischen Flottenverwaltung vorgekommen sind. Drei Arbeiter der Firma verriethen für eine Belohnung den Schwindel. Es wurden, und zwar meist Nachts, schlechte Stahlplatten an Stelle der guten untergeschoben, und den Regierungsinspektoren wurden viele falsche Angaben gemacht. Carnegie und der Geschäftsführer Frick versicherten, daß sie von den ganzen Betrügereien keine Ahnung gehabt hätten, und man kann ihnen das Gegentheil nicht beweisen. Nach langen Verhandlungen, die auch mit dem Präsidenten persönlich geführt wurden, ging die Firma darauf ein, daß ihr 10 Prozent der kontraktlich ausbedungenen Summe abgezogen wurden. Das allgemeine geschäftliche Ansehen der Carnegie'schen Firma hat unter dieser Geschichte unzweifelhaft gelitten. Es verlautet auch, daß diese Angelegenheit zum Rücktritt Herberts führen könne.

Wieder ein Raubanfall.

Kampf zwischen einem Schankkellner und zwei Räubern.

Gestern um Mitternacht traten zwei unbekannte Männer in die Nr. 126 Milwaukee Ave. gelegene Gastwirthschaft von Strohacker & Harris, in welcher der Schankkellner Albert Sauter allein anwesend war, und bestellten zwei Glas Bier. Nachdem ihrem Wunsche entsprochen worden war, verließen sie das Lokal, um gleich darauf wieder zurückzukehren. Sie verlangten auch diesesmal zwei Glas Bier, und während der Schankkellner im Begriffe war, das Verlangte einzuschenken, zog einer der Strolche einen Revolver aus der Tasche und verlangte, denselben dem Schankkellner auf die Brust setzend, den Inhalt der Ladenkasse. Doch die Räuber hatten die Rechnung diesmal ohne den Wirth, oder noch richtiger gesagt, ohne den Schankkellner gemacht. Dieser, ein kouragirter Mann, packte die Hand des Strolches mit eisernem Griff, und versuchte ihm die Waffe zu entreißen. Bei dem nun folgenden Ringen entlud sich der Revolver, und eine Kugel drang Sauter in den fleischigen Theil des Nackens. Währenddem hatte der Spießgeselle des Räubers einen Todtschläger aus der Tasche gezogen und hieb dem noch immer standhaften Schankkellner mehrere Male damit über den Kopf. Jetzt sank der letztere für einige Sekunden bewußtlos zusammen, doch erholte er sich gleich darauf und setzte den Hals über Kopf entflohenen Spitzbuben nach. Doch schon nach einigen Schritten übermannte ihn der Blutverlust, und er brach ohnmächtig auf der Straße zusammen. Seine Verletzung stellte sich später als ungefährlich heraus. Von den frechen Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

Feuer.

Kurz vor acht Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Gebäude, Nr. 588 S. Canal Str. gerufen, wo in dem daselbst befindlichen Heu- und Futter-Geschäft von T. Krulewitch ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Die Flammen waren zuerst in den hinter dem Boden aufgehäuften Heuvorräthen entdeckt worden. Den Anstrengungen der Löschmannschaften gelang es trotz des heftig wehenden Windes, das Feuer in kurzer Zeit unter Kontrolle zu bringen. Der Gesammtverlust wird auf $250 veranschlagt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden. Das Haus ist Eigenthum von Frau Sarah Berling.

Gegen 8 Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nr. 110 Fifth Ave. gerufen, in welchem W. S. McLean eine Schneiderwerkstätte betreibt. Hier waren einige Lumpen in Brand gerathen, doch wurde die Gefahr beseitigt, ehe nennenswerther Schaden angerichtet war.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Ein junger, kaum 18jähriger Bursche, Namens Joe Meyer, der gestern Abend in das Eisenwaarengeschäft von James H. Moore, Nr. 369 W. Madison Str., einen Einbruch verübt hatte, wurde heute von Richter Doyle unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen. Der Angeklagte war auf frischer That ertappt und verhaftet worden. Meyer ist derselbe junge Mann, der kurze Zeit nach seiner Verhaftung, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet ist, in seiner Zelle einen Selbstmordversuch gemacht und sich anfangs entschieden geweigert hatte, seinen Namen anzugeben. Einige Polizisten erkannten jedoch später in dem Gefangenen einen schon öfters verhafteten Burschen.

Von demselben Richter wurde ein gewisser Edward Burns wegen Einbruchsdiebstahls zum Prozeß festgehalten. Der Angeklagte soll gestern Abend ein Fenster in der Schankwirthschaft von Dennis Galvin, Nr. 71 Canal Str., zertrümmert und verschiedene Kisten mit Zigarren entwendet haben.

Lebensmüde.

Chas. Gorver, der im Hause Nr. 180 N. Green Str. wohnt, nahm heute Morgen in selbstmörderischer Absicht eine starke Dosis Gift und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem County-Hospital geschafft, wo sein Befinden zu ernsten Besorgnissen Veranlassung giebt.

Im Hause Nr. 46 und 48 Clark Str. verübte heute Morgen F. E. Mooney Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Stellenlosigkeit war, wie vermuthet wird, das Motiv.

Städtischer Schleppdampfer-Dienst.

Im Amt für öffentliche Arbeiten wurden heute Vormittag die Angebote geöffnet, welche für die Lieferung eines Schleppdampfers für den städtischen Dienst zwischen dem Chicago Fluß und den verschiedenen „Cribs" eingelaufen waren. Die Angebote lauten wie folgt:

Chicago Dredging & Docking Co.	$750.00
Dunham Towing & Wrecking Co.	495.00
Louis Hohmann	448.00
Hermann Dahlke	559.50

Der Prendergast-Prozeß.

Die Verhandlung desselben bis zum 5. April verschoben.

Anwalt Trude übernimmt die Vertretung der Anklage.

Je näher im Prendergast-Prozeß der Tag der Hinrichtung herannaht, desto günstiger gestalten sich die Aussichten für den Verurtheilten. Jedenfalls läßt sich heute das Eine mit ziemlicher Bestimmtheit vorhersagen, daß Prendergast die ihm zugedachte Bekanntschaft mit dem Galgen für's Erste noch nicht machen wird. Vor Richter Chetlain sollte heute die Verhandlung des neuen Prozesses ihren Anfang nehmen, aber auch heute thaten die Anwälte nichts weiter, als daß sie Reden hielten und Vertagung beantragten. Prendergast, der unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung in den Gerichtssaal geführt wurde, benahm sich nicht ganz so ungeberdig, wie neulich, obwohl er auch heute trotz verschiedentlichen Zuredens seitens seiner Vertreter mehrfach die Verhandlungen durch Zwischenbemerkungen unterbrach. Sein heutiges Auftreten im Gericht ließ auch nicht das geringste Anzeichen von irgend welcher Geistesstörung erkennen. Was er sagte, war nicht nur vernünftig, sondern stellenweise ungemein schlagfertig, und muß alle Diejenigen, die Prendergast im Sinne des Gesetzes für verantwortlich halten, auf's Neue in dieser Ansicht bestärken.

Nachdem Richter Chetlain die Sitzung eröffnet hatte, trat Staatsanwalt Kern als Vertreter der Anklage vor und begründete in kurzer Rede seinen Antrag auf weitere Vertagung der Verhandlung. Die Anklage befindet sich, wie er sagte, einer ganz außergewöhnlichen Situation gegenüber und es sei wohl nicht mehr als recht und billig, daß sie Zeit bekomme, ihre Vorbereitungen zu treffen. Anwalt Trude, der im ersten Prozeß als Spezialanwalt der Staatsanwaltschaft in Gemeinschaft mit Hilfs-Staatsanwalt Todd die Anklage vertreten, ist auch mit der Führung dieses Prozesses betraut worden. Herr Trude weilt aber augenblicklich bei seinem kranken Sohn in Florida und hat um einen Aufschub von zehn Tagen gebeten.

Anwalt Gregory, der Vertheidiger Prendergasts, machte demgegenüber geltend, daß Herr Kern und seine Hilfs-Staatsanwälte Todd, Bottum und Knight vollkommen der Aufgabe gewachsen seien, die Anklage zu vertreten. Es sei ein offenes Geheimniß, daß Anwalt Trude auf Veranlassung der Familie Harrison als Ankläger in diesem Prozesse auftrete.

In der Presse werden jetzt verzweifelte Anstrengungen gemacht, die öffentliche Meinung gegen den armen, einflußlosen Angeklagten aufzuregen; Prendergast habe Niemanden, der sich seiner annähme, während auf der anderen Seite Leute von Einfluß und bedeutenden Mitteln Alles aufzubieten suchen, um Rache an dem Mörder Harrisons zu nehmen. Anwalt Gegory schloß mit der Erklärung, daß, wenn Trude mit seinem bedeutenden Talent und Einfluß die Anklage wieder führt, der Kampf für Prendergast ein sehr ungleicher werden wird, woran er die Hoffnung knüpfte, daß der Richter sich durch keinerlei Strömungen der Volksmeinung in seinen Entschließungen beeinflussen lassen werde.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte Prendergast den Ausführungen der Advokaten. Als Herr Kern bemerkte, daß Trude als Vertreter der Staatsanwaltschaft erscheine, erhob sich Prendergast und erklärte: „Trude erscheint auf Wunsch der Harrison'schen Familie." Bei einer anderen Gelegenheit unterbrach er den Staatsanwalt mit den Worten: „Wir wollen keinen Aufschub. Der Staatsanwalt handelt in dieser Sache nicht in gutem Glauben." Richter Chetlain gab seine Meinung dahin kund, daß die Verhandlung auf jeden Fall vor dem 6. April beginnen müsse; und da der gewünschte Aufschub von 10 Tagen gerade auf den für die Hinrichtung festgesetzten Tag fällt, so verschob er die Verhandlung auf Donnerstag, den 5. April, Nachmittags 2 Uhr. Am 6. ist übrigens Prendergasts Geburtstag.

In einem an eine hiesige englische Morgenzeitung gerichteten Telegramm aus Palm Beach, Florida, stellt Anwalt Trude entschieden in Abrede, daß er jemals gesagt habe, Prendergast sollte nicht gehängt werden.

Die Nachricht, daß Trude auch in diesem Prozeß wieder für die Anklage auftreten wird, hat offenbar nicht blos auf Prendergast selbst, sondern auch auf dessen Vertheidiger eine niederschmetternde Wirkung ausgeübt.

Keine Beweise!

Ching Wing Sue, der chinesische Theater-Agent, welcher neulich unter der Beschuldigung verhaftet worden war, gegen vierhundert seiner Landsleute unter dem Vorwand in's Land geschmuggelt zu haben, dieselben als Schauspieler in seinem Theater am Midway Plaisance verwenden zu wollen, wurde heute vom Bundes-Kommissär Hoyne einem Verhör unterworfen. Die Beamten, welche Sue verhaftet hatten, verfehlten jedoch überzeugende Beweise für die Schuld des Angeklagten beizubringen und der Kommissär sah sich deshalb veranlaßt, denselben zu entlassen.

Schwer bestraft.

William Tigerman erhält wegen Wahlschwindels vier Jahre Zuchthaus.

Wenn die Abschreckungs-Theorie richtig wäre, so müßte den in Chicago und anderwärts in Masse befindlichen Wahlschwindlern durch das heute vom Bundesrichter Bunn abgegebene Urtheil ein heilsamer Schreck in die Glieder gefahren sein. Der Richter verurtheilte nämlich den neulich von den Geschworenen schuldig befundenen William Tigerman zu vier Jahren Zuchthaus bei schwerer Arbeit, und wies ein Gesuch um einen neuen Prozeß definitiv ab.

Tigerman hatte es allerdings, wie aus den Zeugenaussagen hervorging, etwas sehr bunt getrieben. Unreife, kaum 18jährige Burschen hatte er vor den Richter Dunn gebracht, hatte dieselben beschwören lassen, daß sie 21 Jahre alt sind und seit fünf Jahren im Lande seien und ihnen schließlich dadurch, daß er beschwor, sie seit fünf Jahren zu kennen, die Bürgerpapiere verschafft. Freilich zeigte es sich auch im Laufe des Prozesses, daß die von Tigerman angewandte Praxis allgemein gebräuchlich ist, doch sahen die Geschworenen darin keineswegs einen Milderungsgrund, und der Richter fand sich veranlaßt, ein Exempel zu statuiren. Mehrere hervorragende Politiker sind während des Prozesses schwer kompromittirt worden und die Verhandlungen entrollten ein recht häßliches Bild über die Art und Weise, auf welche Tausende hier zu Bürgern gemacht werden; — ohne die geringste Berechtigung und zu keinem anderen Zwecke, als um der einen oder der anderen Partei als Stimmvieh zu dienen.

Einbruch am hellen Tage.

Ein Räubertrio, L. Augustin, Tom Kennedy alias Novelle, und Thomas Munson alias O'Brien hatten am hellen Mittage dem Mehl- und Futtergeschäfte von Herrn J. G. Bühler, im Hause Nr. 262 W. Indiana Straße, einen Besuch abgestattet, die Ladenkasse aufgesprengt und wollten sich eben mit der Beute von $16.80 aus dem Staube machen, als glücklicherweise Herr Brauereibesitzer Carl J. Lorenzen, Eigenthümer der Aurora Turnhalle, vorüberkam und durch die Schreie der Tochter von Herrn Bühler, welche die Diebe bemerkt hatte, aufmerksam gemacht, einen der Kerle festhielt und auch die Verhaftung der anderen Strolche veranlaßte. Durch allerlei Kniffe gelang es dem Advokaten Davis die Verhandlung gegen die Angeklagten, deren Schuld außer allem Zweifel steht, bis zum 5. April aufzuschieben. Das Trio wurde bis dahin unter je $500 Bürgschaft gestellt.

Des Diebstahls beschuldigt.

Der 40jährige Bernhard Pobowsley wurde heute dem Richter Eberhardt unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Pobowsky war bis vor Kurzem als Maschinist in der jüdischen Handfertigkeitsschule, an der Clinton und Judd Str., beschäftigt gewesen und soll in dieser Eigenschaft Kohlen im Gesammtwerthe von etwa $80 entwendet haben. Außerdem wurden ihm verschiedene Diebstähle von Kleidungsstücken, die einigen armen Kindern der Schule von mildthätigen Personen zum Geschenke gemacht waren, zur Last gelegt. Als Kläger trat der Superintendent der Schule, Herr Prof. Bamberger, auf. Die Verhandlung wurde nach einem kurzen Vorverhör auf morgen verschoben, um der klägerischen Partei Gelegenheit zu geben, weiteres Beweismaterial herbeizuschaffen.

Gestohlenes Spielgeld.

Charles Holmes und William Whalen befinden sich in der Station der Harrison Str. unter der Anklage, einen Einbruch verübt und dabei $188 gestohlen zu haben.

Der Schauplatz des Einbruches war das Haus Nr. 298 State Str., in dessen unterem Stockwerke sich eine Wirthschaft mit dem Namen „The Berlin" befindet. In einem Hinterzimmer dieser Wirthschaft entdeckte die Polizei am Samstag Abend eine Spielergesellschaft, die verhaftet und deren Geräthschaften beschlagnahmt wurden. Das vorhandene Geld — $188 — wurde in eine Blechkassette gethan und in einer Schublade verschlossen. Während der darauf folgenden Nacht nun erbrachen Diebe die hintere Thüre und stahlen das Geld, bei welcher Gelegenheit sie auch ein Roulette-Rad, das $250 gekostet hat, ruinirten.

Die Polizei verhaftete zunächst einen gewissen Thomas Connors, und dieser gestand, daß Holmes und Whalen den Einbruch verübt hatten.

* Die Verhandlung gegen den Weichensteller George Kazing, der gestern Abend einen gewissen George Reiser, wie an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet ist, durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt hatte, ist heute von Richter Dooley auf den 5. Aril verschoben worden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $800. Reisers Zustand giebt noch immer zu ernsten Besorgnissen Veranlassung.

Stadtrathssitzung.

Weitgehende Trolley-Ordinanzen.

Der Stadtrath will den Straßenbahngesellschaften wieder einmal entgegenkommen.

Anzeigen als neue Einnahmequelle für die Stadt.

Veränderung der Bau-Verordnung.

Die Straßenbahngesellschaften der Nord-, West- und Südseite wollen bekanntlich von der Stadt die Erlaubniß erlangen, auf ihren Linien das Trolley-System einzuführen, und Trolley-Ordinanzen spielten infolgedessen gestern Abend im Stadtrath wieder einmal eine auffallend große Rolle. Der eigentliche Tanz wird aber erst losgehen, wenn am nächsten Montag die beiden Trolley-Ordinanzen für die Straßenbahngesellschaft der Nord- und Westseite zur Verhandlung kommen. Mit 41 gegen 17 Stimmen wurde nämlich Ald. Wadsworths Antrag angenommen, den diesbezüglichen Bericht des Eisenbahn-Komites als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung anzusetzen. Ald. Kent und Tripp erhoben dagegen zwar Einspruch, aber die namentliche Abstimmung ergab 41 Stimmen für und nur 17 Stimmen dagegen. Die vom Komite zur Annahme empfohlenen Ordinanzen sprechen allerdings ganz im Allgemeinen von irgend einer Betriebskraft, welche die Straßenbahngesellschaften zur Einführung bringen dürfen, sofern der Ober-Baukommissär keinen Widerspruch erhebt; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die eigentliche Absicht darauf hinausläuft, den Gesellschaften die Einführung des Trolley-Systems auf allen Linien zu erlauben. Die Trolley-Ordinanz für die Südseite-Straßenbahn wurde gestern Abend wieder angenommen. Die Gesellschaft weigert sich noch immer, in den Straßen, wo die elektrischen „Overhead"-Drähte laufen, elektrische Lampen anzubringen, während sie bereit ist, eine große Summe, es heißt $250,000, für das Privilegium zu bezahlen.

Eine kurze Debatte veranlaßte der von Ald. Madden eingebrachte Antrag, wodurch der Komptroller aufgefordert wird, eine Ausschreibung von Angeboten für die Benutzung der Brücken, Patrolkasten u.s.w. zu Reklamezwecken zu erlassen. Die Mitglieder des Stadtraths schienen von der Idee durchaus nicht so entzückt zu sein, wie der Antragsteller. Letzterer erklärte mit großer Emphase, daß die Stadt mit Leichtigkeit aus der Sache $100,000 „herausschlagen" könne. Von verschiedenen Aldermen wurde der Vorschlag ziemlich sarkastisch behandelt, am meisten von Ald. Gallagher. Derselbe machte unter allgemeinem Gelächter darauf aufmerksam, daß die Idee noch in viel größerem Maßstabe fruktifizirt werden könnte. Man könnte beispielsweise die Patrolwagen, Dampfspritzen, Polizisten, ja sogar die Stadtväter selbst, zu Reklamezwecken benutzen. Der Antrag, der übrigens durchaus nichts Ungewöhnliches vorschlägt, ging an's Justizkomite.

Mit gewohnter Regelmäßigkeit erneuerte Ald. Gallagher gestern Abend seinen Feldzug gegen den Gastrust, indem er eine langathmige Resolution einbrachte, deren Zweck war, den Komptroller zur Vorlegung aller den Gasgesellschaften seitens der Stadt geschuldeten Beträge zu veranlassen.

Die Ordinanz, durch welche das Amt des Oelinspektors in ein salarirtes umgewandelt wird, wurde ohne jede Opposition angenommen. Demzufolge erhält der Oelinspektor ein monatliches Gehalt von $300, und seine drei Hilfs-Inspektoren $150, bezw. $80 und $75 monatlich. Auch der Bericht des stadträthlichen Spezialkomites für Geleiseerhöhung wurde auf Ald. O'Neills Antrag zum Beschluß erhoben. Der Ober-Baukommissär ist demnach angewiesen, die „Union Stock Yards and Transit Company" zur Entfernung ihrer Geleise an Butterfield Str., Burnside Str., State Str., Wabash Ave., Michigan-, Indiana-, Prairie-, Calumet-, Vincennes-, Union- und Langley Ave., 31. Str., Lake Ave. und Washington Ave. östlich von Lake Ave. zu veranlassen.

Ald. Hepburn beantragte die Annahme der vom Mayor unterbreiteten Verbesserungsvorschläge zur Bau-Verordnung, die sich auf die Errichtung von Erkerfenstern beziehen und im Interesse größerer Feuersicherheit Metallverkleidung vorschreiben.

Gleich zu Beginn der Sitzung machte Ald. Kent dem Stadtrath offizielle Mittheilung von dem vor einiger Zeit erfolgten Ableben des Ex-Alderman A. G. Throop, des früheren Vertreters der 11. Ward. Auf seinen Antrag wurde ein aus den Aldermen Kent, Martin und Ryan bestehendes Komite mit der Abfassung einer Beileidsresolution beauftragt.

Um eine Kleinigkeit.

Geo. Reiser, ein arbeitsloser Zimmermann, der mit seiner Familie in dem Hause Nr. 1196 W. 12. Str. wohnt, begab sich gestern Abend in die Frachtbahnhöfe der Northwestern-Bahn um hier einige Kohlen aufzulesen. Er wurde dort von dem Weichensteller G. Kazing betroffen. Die beiden Männer geriethen in einen Wortwechsel, der damit endete, daß Kazing ein Messer zog und dem anderen damit eine schwere Wunde am Hinterkopfe beibrachte. Reiser liegt jetzt in seiner Wohnung und wird wahrscheinlich der erhaltenen Verletzung erliegen, und Kazing wurde im Laufe der Nacht verhaftet.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Die Lincoln Park-Behörde.

Kommissär Waller denkt nicht an's Resigniren.

Zu der gestrigen Sitzung der obigen Behörde hatten sich die Kommissäre Waller, Winston, Cooper und Crawford eingefunden. Letzterer war zum ersten Male seit seiner Ernennung erschienen. Hr. Waller führte den Vorsitz und kehrte sich nicht an die vom Gouverneur an ihn gerichtete Aufforderung, seine Resignation einzureichen.

Auf Empfehlung des Park-Superintendenten Pettigrew wurde beschlossen, den Fahrweg am Seeufer entlang, vom Lincoln-Monument aus südlich bis Oak Str., mit einer besseren Wasserleitung versehen zu lassen.

Kommissär Cooper berichtete, wie er im Verein mit Hrn. Pettigrew den im See ungesetzlicher Weise errichteten Rozet'schen Pier gewaltsam entfernen ließ. Es wurde ein Komite ernannt, das mit Anwalt Gregory darüber berathen soll, wie die Rechte der Behörde in dieser Angelegenheit am besten gewahrt werden können.

Beschlüsse, in welchen die Tüchtigkeit des Superintendenten Pettigrew anerkannt wird, waren von dem „Chicago Florists' Club", der „Chicago Horticultural Society" und dem Vize-Präsidenten W. Steward von der Staats-Ackerbaubehörde eingelaufen und dieselben gelangten zur Verlesung.

Die Kontraktoren-Firma Fitzsimmons & O'Connell wurde angewiesen, unverzüglich mit der Errichtung des 400 Fuß in den See hinaus gehenden Piers am Fuße von Oak Str. zu beginnen, damit jener Pier bis zum 1. Juni d. J. vollendet sei.

Architekt Silsby unterbreitete die Pläne für das neue Palmenhaus und ein für die Unterbringung der Thiere während der Winterszeit bestimmtes neues Gebäude, für dessen Errichtung die Nord-Chicago Straßenbahngesellschaft bezahlen wird.

Ferner wurde der Superintendent angewiesen, die elektrischen Boote, welche die Behörde von der Weltausstellung kaufte, in guten Stand zu setzen.

Niemand verantwortlich.

Der Inquest an der Leiche von John M. Donovan, der am Sonntag während einer an ihm vorgenommenen Operation starb, fand gestern Nachmittag statt. Der Wahrspruch der Coroners-Geschworenen lautete dahin, daß Donovan in Folge eines Herzfehlers in Verbindung mit den Wirkungen von Chloroform starb.

Vor Eröffnung der Untersuchung hatte es den Anschein, als ob dieselbe ziemlich lebhaft werden würde. Die Freunde Donovans hatten sich zahlreich eingefunden, und ebenso die von Thomas Purtell. Letzterer ist der Mann, welcher Donovan während der Primär-Wahlen durch einen Schlag mit dem Griff einer Reitpeitsche schwer verletzt hatte. Beide Parteien hatten Advokaten engagirt, welche einerseits irgend Jemanden für den Tod Donovans verantwortlich machen, andererseits Purtell entlasten sollten. Der die Untersuchung leitende Hilfs-Coroner erklärte jedoch, daß es sich lediglich darum handle, die unmittelbare Todesursache festzustellen und um weiter nichts.

Es wurden aus diesem Grunde nur drei Zeugen vernommen, nämlich der Bruder des Verstorbenen, der Arzt, welcher die Operation, und ein anderer, der die Sektion der Leiche vorgenommen hatte. Das Ergebniß war, wie oben schon angedeutet, daß Niemand für den Tod Donovans verantwortlich gemacht wird.

Michael Ivanhoff der muthmaßliche Mörder.

Es sind alle Verdachtsmomente dafür vorhanden, daß der Mörder des im Hause Nr. 39 Boston Ave. aufgefundenen Serben Joseph Petrow, Michael Ivanhoff heißt. Allerdings hat er seit Verübung genügend Zeit gehabt, sich in Sicherheit zu bringen und auch an dem dazu nöthigen Gelde wird es ihm nicht gefehlt haben, da der Ermordete mehrere tausend Dollars in seinem Besitze gehabt haben soll. Ivanhoff wußte genau, daß Petrow eine größere Summe Geldes in seinem Hause aufbewahrte, da er sein Geschäftspartner gewesen sein soll. Die Polizei setzt mittlerweile alle Hebel in Bewegung, um den entflohenen muthmaßlichen Mörder in ihren Besitz zu bekommen und hat vorläufig als eine Art Surrogat für den wirklichen Thäter den Bruder des Verdächtigen, Steve Ivanhoff und zwei Bekannte von ihm, Tony Codano und Mike Petrikowe verhaftet. Obgleich die Untersuchung der Leiche des Ermordeten durch die Coronersgeschworenen bereits gestern vorgenommen wurde, ist das Ergebniß derselben auf Wunsch des Polizeikapitäns Kane von der 27. Precinkt-Station noch nicht veröffentlicht worden, um das Auffinden des Mörders nicht zu erschweren.

Ein Ofenhaken als Waffe.

Simon Smiths Schankwirthschaft, Nr. 304 Clark Straße, war während der vorletzten Nacht der Schauplatz eines blutigen Kampfes, der mehrere Verhaftungen zur Folge hatte. Die Namen der Betheiligten sind John Callaghan, Louis H. Cavannagh und M. Fitzgerald. Der Streit war wegen irgend einer geringfügigen Veranlassung entstanden, wurde aber mit einer solchen Erbitterung geführt, daß der Schankwirth polizeiliche Hilfe herbeiholen mußte. Callaghan hatte seine beiden Gegner derartig mit einem eisernen Ofenhaken bearbeitet, daß ihre Ueberführung nach dem Countyhospitale für nothwendig erachtet wurde, von wo man sie später nach der Armory Polizeistation brachte. Dort hatte inzwischen auch der rauflustige Callaghan Aufnahme gefunden. Letzterer wurde gestern unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Straßenbahnmisere.

Stillleben aus der Chicago Ave.

Mit welcher Unverfrorenheit die Nordseite Straßenbahngesellschaft mit dem Publikum umzuspringen pflegt, das lehrt augenblicklich wieder die schon seit einigen Tagen bestehende Pferdebahnmisere in der Chicago Ave. In letzterer Straße werden augenblicklich auf den über die Bahngeleise führenden Viadukten Reparaturen des Straßenpflasters vorgenommen. Statt nun einige Leute anzustellen, welche bei Herannahen der wenigen Wagen, die in der Straße verkehren, die Geleise von den Pflasterklötzen befreien und so eine Unterbrechung des Verkehrs verhindern, hat die autokratische Straßenbahngesellschaft es einfach für billiger gehalten, den Betrieb an jener Stelle überhaupt einzustellen. Sie befördert die Passagiere, nachdem sie ihnen durch ihre Kondukteure mit der bekannten Unfehlbarkeit ihre „Nickel" hat abnehmen lassen, bis an die genannten Viadukte, und gestattet ihnen dann großmüthig, durch einen mühseligen Spaziergang von etwa zwei Block Entfernung ihre Blutzirkulation zu verbessern. Haben die Betreffenden endlich die aufgerissenen Stellen passirt, so spähen sie vergebens nach dem versprochenen Wagen, der ihrer warten und sie weiter befördern soll. Ganz fern am westlichen Horizonte sieht man endlich im Schneckentempo einen Wagen heranschleichen, und es dauert mitunter eine Viertelstunde, bis er in erreichbarer Nähe ist. Hierauf wartet der Kutscher noch pflichtschuldig, bis die Zahl der Passagiere so groß ist, daß keine Sardine mehr im Wagen Platz hätte und noch verschiedene zurückbleiben müssen, und dann geht es nach der bekannten Melodie: „Immer langsam voran" u.s.w. gen Westen. Der Wagen selbst ist natürlich nicht einmal geheizt, aber die Passagiere haben ihre 5 Cents bezahlt, und dieser „Car-Nickel" ist für Herrn Yerkes, das Straßenbahn-„Karnickel", die Hauptsache.

Im Dienste Onkel Sams.

Der hiesige Zolleinnehmer Martin J. Russell machte gestern nachstehende Liste von Beamten bekannt, deren Ernennung von Washington aus bestätigt worden ist:

Maurice J. Griffin als Hilfskollektor Nr. 3, Klasse 4 mit einem Gehalt von $2300 an Stelle von Charles E. Southard.

Stanley C. Crafts als Auditor Nr. 4, Klasse 4 mit $2700, an Stelle von E. P. Haines.

Louis A. Prindiville als Kassirer Nr. 5, Klasse 4, Gehalt $2500, an Stelle Frank S. Wheelers.

Frank Combs, als Vertrauens-Sekretär Nr. 6, Klasse 4, mit $2400 Gehalt an Stelle John F. D. Deweys.

Robert H. McCreary, Hilfskollektor Nr. 8, Klasse 4, mit $1800 Gehalt, an Stelle Fraser M. Bassetts.

Theodor B. Thiele, Hilfskassirer Nr. 1, Klasse 2, mit $1400 Gehalt, an Stelle L. D. Tuttles.

James M. Nash, Hilfskollektor Nr. 1, Klasse 2, Gehalt $1400, an Stelle Richard Burkes.

Charles L. Hennig, als Hilfskollektor Nr. 1, Klasse 1, Gehalt $900, an Stelle von M. D. Phillips.

Joseph A. Kohn Stenograph.

Horace Bronston, als Bote mit $70 Gehalt per Monat, an Stelle von Robert McCooner.

Interessanter Wetterbericht.

Der Chef des Wetterbureaus hat einige interessante Daten für den Monat April veröffentlicht. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine Periode von 23 Jahren und stellen sich im Einzelnen wie folgt:

Temperatur.

Mittlere oder normale Temperatur: 46 Grad. Der wärmste April war derjenige des Jahres 1878, mit einer Durchschnittstemperatur von 52 Grad. Der kälteste April war derjenige des Jahres 1874, mit einer durchschnittlichen Temperatur von 39 Grad. Die höchste Temperatur während irgend eines Tages im Monat April betrug 84 Grad, und zwar am 7. April 1893. Die niedrigste Temperatur betrug 17 Grad, und zwar am 17. April 1875, am 3. April 1879 und am 1. April 1881.

Niederschlag (Regen oder geschmolzener Schnee.)

Durchschnitt für den Monat: 3.19 Zoll. Durchschnittliche Zal der Tage mit .01 eines Zolles oder mehr: 11. Der größte monatliche Niederschlag betrug 6.72 Zoll, und zwar im Jahre 1882, der kleinste monatliche Niederschlag betrug 0.46 Zoll, und zwar im Jahre 1887. Der größte Niederschlag während eines Zeitraumes von 24 aufeinanderfolgenden Stunden betrug 2.41 Zoll, und zwar am 10. April 1871. Der größte Schneefall innerhalb desselben Zeitraumes (hier gehen die Beobachtungen nur bis auf den Winter 1884 bis 1885 zurück) betrug 1.5 Zoll, und zwar am 5. April 1891.

Wolken und Wetter.

Durchschnittszahl der wolkenlosen Tage: 8. Durchschnittszahl der theilweise bewölkten Tage: 12. Durchschnittszahl der bewölkten Tage: 10.

Winde.

Die vorherrschenden Winde kamen aus nordöstlicher Richtung. Die größte Schnelligkeit des Windes während irgend eines Tages im Monat April betrug 65 Meilen, und zwar am 14. April 1892.

Der Mörder seiner Frau.

F. A. Kurtz, welcher am letzten Samstag seine Frau Ella erschoß, wurde gestern von einer Coroners-Jury den Großgeschworenen überwiesen. Das 12jährige Töchterchen des Kurtz'schen Ehepaares erzählte, wie ihr Vater in ihrer Gegenwart die Mutter durch vier Schüsse getödtet habe.

Auf der Bahn des Verbrechens.

Ein junger Mann begeht einen Einbruch, wird verhaftet und macht einen Selbstmordversuch.

In einer Zelle der Polizeistation an der Desplaines Str. sitzt ein etwa 18 Jahre alter Bursche, der in vorletzter Nacht bei einem Einbruch abgefaßt wurde und gestern den Versuch machte, sich durch Erhängen aus der Welt zu schaffen.

Der Einbruch war in der Wohnung von Nettie Scanlan, Nr. 272 Washington Boulevard begangen worden. Zwei Polizisten bemerkten den jungen Mann, als er, mit einem Bündel beladen, aus dem Hause kam, und nahmen ihn fest. Er war gut, sogar elegant gekleidet, und seine Ausdrucksweise und sein Benehmen ließen darauf schließen, daß er eine gute Erziehung genossen hat und einer wohlhabenden Familie angehört. Seinen Namen wollte er nicht nennen. Man brachte den Gefangenen in einer Zelle unter, wo er sich, während die Wärter andere Gefangene dem Richter vorführten, sich an einem, aus seinen Unterkleidern hergestellten Strick aufhängte. Die That wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und der Gefangene nach längerem Bemühen in's Leben zurückgerufen. Seinen Namen mochte er auch jetzt noch nicht nennen.

Beamtenwahlen.

In der letzten Geschäfts-Versammlung des Südseite-Männerchors wurden für das laufende halbe Jahr die folgenden Beamten erwählt:

Präsident: Ed. Hoch;
Vizepräsident: Ferd. Thönnissen;
Sekretär: Henry Granhold;
Finanz-Sekretär: Rud. Schulz;
Schatzmeister: Peter Meyer;
Bummel-Schatzmeister: J. Martin;
Archivar: Fred Sehler;
Kollektor: W. Niehorster;
Dirigent: Fr. J. Beidel;

Der Gesang- und Unterstützungs-Verein „Harmonia" erwählte in seiner letzten Sitzung nachstehend benannte Beamte:

Präsident: Louis Rieckhoff.
Vize-Präsident: Mich. Bezani.
Sekretär: Oswald Koschke.
Schatzmeister: Julius Mader.
Archivar: Paul Obrecht.
Finanz-Komite: Ed. Beck, John Rach, Anton Kuhn.

Der finanzielle Stand des Vereins ist ein durchaus günstiger.

(Eingesandt.)

An die Vereine des Chicago Turn-Bezirks.

Gut Heil!

Die 30. Tagsatzung des Chicago Turnbezirks findet am Samstag und Sonntag, den 5. und 6. Mai, in der Halle des „Calumet Turnverein" in South Chicago statt und wird am Samstag, den 5. Mai, Abends punkt 7 Uhr, eröffnet. Die Vertretung der Vereine ist wie folgt:

	Mitglieder.	Stimmen.
1. Aurora, Chicago	393	10
2. Vorwärts, Chicago	435	10
3. La Salle	64	3
4. Joliet	63	3
5. Grand Crossing	75	3
6. Elgin	140	5
7. Fortschritt	126	5
8. Lincoln	170	5
9. Sozialer	277	8
10. National	176	6
11. Garfield	190	6
12. Aurora, Ill.	76	3
13. Concordia	63	3
14. Columbia	60	2
15. Teutonia	60	2
16. Freiheit	128	5
17. Almira	64	3
18. Nordwest	86	3
19. Schweizer	130	5
20. Einigkeit	140	5
21. Gut Heil	25	1
22. Germania Turnerschaft Freeport	25	1
23. Eiche	140	5
24. Calumet	100	4
25. Voran	88	4
26. Südseite Turnerschaft	75	3
27. Washington	94	4
28. Union Turngemeinde	71	3
29. Westseite	80	3
30. Harlem	54	2
31. Cleveland	48	2
Total	3696	127

Die Vereine sind ersucht, Statuten-Abänderungen und sonstige Anträge für die Bezirks-Tagsatzung an den Ausschuß bis spätestens den 14. April einzusenden, damit dieselben den Vereinen zur Kenntnißnahme unterbreitet werden können. Mit Turnergruß, für den Ausschuß des Chicago Turn-Bezirks, Louis Olback, Corr. Schriftwart.

Frecher Diebstahl.

Ein junger Bursche, Namens Thomas Hickey, kletterte gestern am hellen Tage durch ein Hinterfenster in den Laden Nr. 153 S. Halsted Str. und entwendete drei seidene Kleider, sowie einen Pelzmantel im Werthe von $100. Ein Polizist der Desplaines Str.-Station verhaftete den frechen Burschen, bevor er seine Beute versilbern konnte.

In früheren Zeiten

wurde Leberthran ausschliesslich gebraucht, um hochgradig Schwindsüchtigen Erleichterung zu verschaffen. Später lernte die Wissenschaft in ihr ein *Vorbeugungs-* und *Heilmittel* gegen die Schwindsucht kennen.

Scott's Emulsion

von Leberthran mit überphosphorsaurem Kalk und Soda macht das Oel wirksamer, leicht verdaulich und schmackhaft.

Zubereitet von Scott & Bowne, N. Y. Alle Apotheker.

Wohlthätigkeits-Konzert.

In der Nordseite Turnhalle fand gestern Abend unter den Auspizien des Frauen-Vereins von Uhlichs Waisenhause, zum Besten dieser segensreichen Anstalt, ein Konzert statt, das sich eines großartigen Erfolges zu erfreuen hatte. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Leitung der Abendunterhaltung lag in den Händen der rühmlichst bekannten Gesanglehrerin Frau Jennie B. Scherenberg, die keine Mühe gescheut hatte, um ein glänzendes Resultat zu erzielen. Aus dem reichhaltigen Programm mögen besonders hervorgehoben werden: Die Chorgesänge „Das Veilchen" von Curschmann, und „Charity" von Rossini, die von etwa 40 jungen Damen in trefflicher Weise zur Aufführung gelangten. Herr Waldemar von Dahlen errang wohlverdienten Beifall mit den Vorträgen „Des Vaters Rückkehr" und „O, schöne Zeit, o sel'ge Zeit, wie liegst du fern, wie liegst du weit." Mehrere kleine Mädchen, im Alter von 8—12 Jahren, Schülerinnen des Tanzlehrers Herrn Peak, führten einige reizende Tänze auf, die von den Anwesenden mit stürmischem Applaus aufgenommen wurden. Herr Adolph Rosenbecker spielte zwei Violinsolos mit großer Meisterschaft. Den zweiten Theil der interessanten Unterhaltung bildete die Aufführung des Schwankes „Paris in Pommern", oder „Die seltsame Testaments-Klausel" von Louis Angely. Sämmtliche Darsteller und Darstellerinnen hatten ihre besten Kräfte eingesetzt, um eine flotte, abgerundete Darstellung zu liefern. Der Frauenverein kann mit dem Erfolge des schönen Festes voll und ganz zufrieden sein.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

J. P. v. F. — Die großen Sundainseln (Sumatra, Java, Borneo und Celebes) gehören geographisch zu Hinterindien und werden mitsammt den kleinen Sundainseln unter dem Namen „ostindischer Archipel" zusammengefaßt. Die Zusammenfassung ist jedoch weder ethnographisch noch geographisch voll berechtigt, weshalb man vielfach die Bezeichnung „Sundainseln" auf die von der Makassar- und der Sopistraße westlich gelegenen Inseln beschränkt hat. Der weitaus größte Theil der Sundainseln steht unter unmittelbarer oder mittelbarer Herrschaft der Niederländer.

W. K. M. — Daß Sie die „Abendpost" schon seit 8 Jahren — also zwei Jahre länger, als sie überhaupt existirt — lesen ist sehr schön von Ihnen. Trotzdem können wir Ihnen keinen anderen Rath geben, als diesen: Lassen Sie den Kerl, der Ihnen auf der Straße Schimpfnamen nachruft, einsperren. Das würde ihm ganz recht geschehen.

P. B. — Adressiren Sie: Cooperative Colony, Linden-Theater, Englewood.

J. S. — Die Sage vom Mäusethurm knüpft sich an den Erzbischof Hatto von Mainz. Bei einer Hungersnoth soll dieser nämlich eine Menge armer Leute in eine Scheune gesperrt, diese dann angezündet und die Umstehenden gefragt haben, ob sie seine Brotmäuse pipen hörten. Da überfielen ihn zahllose Mäuse und bedrängten ihn so, daß Hatto mitten im Rhein bei Bingen einen Thurm erbaute, um sich vor den Mäusen zu retten; er fand auch hier keine Ruhe und wurde von den Thieren aufgefressen. Der Sage liegt die Idee zu Grunde, daß die Mäuse als Rächer begangenen Frevels erscheinen. — So, das dürfte Ihnen wohl genügen.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hermann Jantz, Albertine Nowack, 25, 21.
John White, Emma Cramer, 35, 26.
Moses Goldmann, Lena Meyerson, 30, 20.
John Schmidt, Hanna Torensen, 30, 30.
Carl Swanson, Selma Blomquist, 26, 28.
Michael Carrigan, Beatrice Paton, 27, 19.
Abe Budowsky, Sarah Rusakoff, 21, 18.
Robert Cruener, Lina Kaufmann, 30, 21.
Louis Kobacker, Annie Philipps, 33, 20.
Charles Robins, Mary Gemina, 27, 26.
Patrick McGovern, Mary Rountree, 21, 23.
William Lundy, Jenny Hadermann, 33, 23.
James Harris, Stella Miller, 21, 19.
Preston Gardner, Mary Hoyt, 31, 25.
Richard Ziesing, Minnie Perkins, 34, 33.
Martin Haas, Augusta Semmersling, 61, 53.
David Grünberg, Mathilde Tuchmann, 34, 23.
Johann Ruesch, Anna Masbinger, 52, 42.
Frank Toegle, Ella Mense, 44, 32.
Samuel Robinsky, Mary Salomsky, 23, 19.
Warren Dorsey, Lizzie Wilson, 35, 38.
Christian Weaver, Ida Wick, 25, 19.
S. Grambowicz, Marianna Korowska, 38, 32.
Sylvester Jucha, Hanislawa Baranowska, 26, 20.
Albert Peleat, Rosa Klabouk, 21, 20.
Patrick McCabe, Susie Cooney, 24, 19.
Will Fox, Ollie Egelhoff, 25, 20.
Peter Leonhard, Mary Müller, 26, 22.
Vaclen Bicet, Rosalie Karbel, 22, 18.
William Urban, Mary Pehl, 21, 21.
Willie Giesecke, Sophie Windhelm, 26, 20.
Charles Hauck, Lizzie Pickers, 26, 21.
Louis Goldstein, Hanna Hefter, 26, 21.
Frank Flechtner, Sophie Cutter, 31, 24.
John Licht, Emma Meyer, 33, 18.
Francis Larkins, Maggie MacAuliffe, 24, 25.
Louis Friesbie, Rachel Cuinns, 23, 20.
Alexander Irvine, Margarethe Campbell, 26, 25.
Theo. Johnson, Charlotte Burghart, 26, 21.
Edward Kunze, Josephine Krzeminska, 34, 27.
Samuel Smith, Phinlandia La Rose, 50, 40.
Harry Martin, Ellen West, 38, 47.
Hermann Leppin, Minnie Hempflen, 22, 22.
Henry Delps, Annie Korn, 22, 22.
Erland Reinetson, Augusta Olson, 29, 30.
Alfred Hark, Nellie Heenberry, 27, 20.
Aug. Daleen, Emma Roos, 24, 29.
Ferdinand Kuhn, Annie Roovart, 30, 24.
George Thompson, Annie Sheridan, 26, 24.
Albert J. Thompson, Franziska Brooks, 24, 22.
Charles Wiest, Bertha Koch, 23, 21.
Henry Martens, Meta Leron, 22, 21.
Frank Myers, Josephine Weintzen, 23, 25.
Robert Berndbrock, Anna Coleman, 22, 20.
Nils Christensen, Maggie Bury, 23, 19.
Adam Kolkowski, Zofija Ujorowska, 23, 19.
Patrick Lee, Blance Gould, 22, 18.
John Richards, Mary Philip, 36, 30.
Otto Schmidt, Minnie Bahr, 24, 22.
Henry Weis, Mathilda Reppberger, 22, 21.
John McDonald, Minnie Wade, 24, 18.
Michael Spain, Annie Curry, 29, 27.
Peter Farel, Elisabeth Barth, 25, 23.
John Barrett, Estella Brandley, 32, 22.
Jean Terrand, Josephine Buisson, 22, 27.
James Ryan, Hannah Kiley, 37, 23.
Emil Rieck, Annie Timm, 23, 20.
Charles Funk, Johanna Blahm, 30, 23.
Hermann Herzog, Hattie Bummerloh, 26, 21.
Joseph Doyle, Annie Holly, 37, 24.
Harry Sindlinger, Laura Dutter, 23, 20.
Calvin Swain, Eva Coombes, 34, 23.
James Seimer, Gussie Krogmann, 27, 26.
Frederick Hansen, Carrie Sorenson, 21, 26.
John Roberts, Lottie Jamieson, 28, 22.
John Lawler, Henriette White, 22, 22.
Urab Hughes, Mabel Tyler, 22, 23.
Michael Biskowsky, Rosa Hulla, 21, 18.
George Sullivan, Sadie Thomas, 23, 20.
Charles Bane, Annie Folsom, 26, 28.
Louis Leroman, Frances McKerney, 28, 22.
Ferdinand Schneider, Marie Goll, 22, 22.
William Jäger, Kittie O'Malley, 31, 25.
Harrison Stewart, Ada Come, 30, 30.
Frank Fischer, Emma Zokolowski, 26, 20.
Martin Scipisowski, J. Czujkowska, 28, 21.
George Perkins, Julia King, 32, 20.
Jozif Borecki, Anastasia Rzehaszowska, 26, 33.
Wilbur Russell, Emma Adams, 55, 55.
William Cole, Mary Potter, 56, 45.

Scheidungsklagen

wurden gestern wie folgt eingereicht: Adelina F. gegen Henry Doehne, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Oscar gegen Emma Maschner, wegen Verlassens; Emma gegen Frederick Moore, wegen grausamer Behandlung; Jacob gegen Ida Kanne, wegen Bigamie.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: M. Stelk, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 107 Canalport Ave., $4000; F. Freka, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 666 N. Western Ave., $4500; Aug. Huldman, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1055 N. Lincoln Str., $3000; S. Luschner, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 774 N. Turner Ave., $4500; William Huffermann, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1247 North Ave., $12,000; C. Johnston, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 120 Johnston Str., $2500; Ignatz Potter, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1174 Leavitt Str., $2200; F. Westenberg, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 29 St. Hedwig Str., $4000; A. Stewart, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 879 St. Louis Ave., $3000; James Leitner, zwei 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 391—393 N. Paulina Str., $13,000; H. Ehlots, 3stöck. Brick-Front-Anbau mit Basement, 889 Hinman Str., $3000; Charles Bublatz, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2055 Adams Str., $2500; Peter Scanlan, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 3231 Union Ave., $3000; Mrs. Strezle, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 5606 Indiana Ave., $5500; J. H. Jondeck, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 3258 Marshfield Ave., $2000; C. H. Peck, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5229 Turner Ave., $2000; Fred Markmeister, drei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5400, 5402 und 5404 La Salle Str., $7300; Ed. Pagel, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1022 Milwaukee Ave., $3000.

Malaria.

Einige Worte gesunden Menschenverstandes über eines der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen menschlichen Leiden sind noch recht wohl am Platze, trotzdem ganze Bände voll darüber geschrieben wurden und ärztliche Theorien in Betreff desselben so zahlreich vorhanden sind, wie Sand am Meere. Man weiß jetzt, daß das sogenannte Wechselfieber in feuchten, niedrig gelegenen Gegenden durch das Eindringen von niedrigen Organismen hervorgerufen wird, welche unter dem Namen **Mikroben** oder Bacillen bekannt sind. Man weiß aber auch, daß diese Malaria-Frostanfälle und Fieber nur diejenigen befallen, deren Blut durch Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, wodurch Trägheit der Leber oder Nieren, Verdauungsstörungen u. s. w. verursacht werden, verunreinigt oder entartet ist. Sie können Leuten mit reinem Blut, gesunden **Lebern und kräftigen Nervensystemen nichts anhaben.** Vor mehreren hundert Jahren, als die Gräfin von Cinchona die Behandlung von Fieber und Wechselfieber mit Chinarinde in Europa einführte, befand sich die ärztliche Welt ob dieser großen Entdeckung in wilder Aufregung. Der wundervolle Erfolg der alten St. Bernhardiner-Mönche bei der Behandlung jener Krankheiten war ebenfalls lange Zeit ein Räthsel. Diese Mönche heilten nicht nur die hartnäckigsten Fälle, sondern beugten auch dem vor, daß Andere daran erkrankten. Sie wußten, daß **gute Verdauung, ungehinderte Circulation reinen Blutes und Entfernung abgestorbener, verbrauchter Stoffe aus dem Körper** die drei wesentlichen Gesundheitsbedingungen sind, und niemals hatten die aus den besten medicinischen Kräutern und Wurzeln der Alpen hergestellten St. Bernhard-Pillen als Blutreinigungs- und Systemerneuerungsmittel einen Rivalen gehabt. Niemand, der den Magen, die Leber und die Därme mit St. Bernard Kräuterpillen in Ordnung hält, braucht Malaria zu befürchten. In jeder guten Apotheke zu 25 Cents per Schachtel zu haben. 3

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT INSURANCE COMPANY of Maryland, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		336,315.91
Railroad Bonds and Stocks		97,365.00
State, City, County and other Bonds		212,708.00
Other Corporation Stocks		9,040.00
Cash on hand and in Bank		27,789.66
Premiums in course of collection and transmission		9,708.22
Bills Receivable, taken for Surety risks, and notes taken for risks		6,443.61
Unadmitted assets	$1,000	
Total assets		$ 669,370.40
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 3,288.81	
Losses resisted by the Company	10,644.02	
Total gross amount of claims for Losses	$13,932.83	
Net amount of unpaid Losses		13,932.83
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		52,328.66
Total Liabilities		$ 66,261.49
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 101,212.70
Interest and dividends received during the year		55,410.24
Total income		$ 156,622.94
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 7,663.15
Commissions and Salaries paid during the year		24,467.82
Taxes paid during the year		10,730.93
Amount of all other expenditures		25,183.37
Total expenditures		$ 68,045.27
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 146,200.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 1,105.80
Total amount of Risks outstanding		$19,476,051.53

Subscribed and sworn to before me this 22d day of January, 1894. Thos. M. Dobbin, A Commissioner of Deeds for the State of Illinois, residing in Baltimore City, Maryland.
[Seal.] Edwin Warfield, President. Herman E. Bosler, Secretary.
5

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY and CASUALTY INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 29,200.00
Loans on Bonds and Mortgages		22,600.00
United States Stocks and Bonds		166,500.00
Railroad Bonds and Stocks		939,620.00
State, City, County and other Bonds		145,750.00
Other Corporation Stocks		119,577.25
Loans on Collateral Security		3,000.00
Cash on hand and in Bank		140,179.10
Interest due and accrued		4,548.63
Premium in course of collection and transmission		451,702.84
All other assets		12,261.01
Unadmitted Assets	$ 50,781.33	
Total Assets		$2,035,974.83
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	$ 310,915.25	
Total gross amount of claims for Losses	310,915.25	
Deduct Reinsurance & Salvage claims thereon	2,985.54	
Net amount of unpaid losses		$ 307,929.71
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,214,661.98
Due for Commissions and Brokerage		133,451.39
All other liabilities		11,196.48
Total Liabilities		$1,667,239.55
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$2,242,945.73
Interest and dividends received during the year		65,216.99
Amount received from all other sources		382.30
Total Income		$2,308,545.02
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 895,436.72
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		887,826.13
Taxes paid during the year		34,572.07
Amount of all other expenditures		292,540.47
Total Expenditures		$2,130,375.38
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$32,203,843.31
Total Premium received during the year in Illinois		$ 355,118.39
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 153,211.58
Total amount of Risks outstanding		333,138,422.33

Subscribed and sworn to before me this 31st day of January, 1894. Leo Schwab, Commissioner for Illinois in New York.
[Seal.] George F. Seward, President. Robert J. Hillas, Secretary.
3

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH LANCASHIRE INSURANCE COMPANY, of Manchester, England, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 383,388.85
United States Stocks and Bonds		773,750.00
Railroad Bonds and Stocks		865,055.00
Other Corporation Stocks		1,000.00
Cash on hand and in Bank		44,689.39
Premiums in course of collection and transmission		219,892.79
Total Assets		$2,287,776.03
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Virginia and Oregon		$ 221,750.00
Balance		$2,066,026.03
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$115,018.18	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	212,127.14	
Losses resisted by the Company	36,016.33	
Total gross amount of claims for Losses	$363,161.65	
Net amount of unpaid Losses		$ 363,161.65
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,258,733.66
Due for Commissions and Brokerage		35,000.00
All other liabilities		5,000.00
Total Liabilities		$1,661,895.31
Less liabilities secured by special deposits in Ohio, Virginia and Oregon		92,007.36
Balance		$1,569,887.95
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$2,085,217.10
Interest and dividends received during the year		79,965.29
Rents received during the year		10,673.82
Total Income		$2,175,856.21
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,828,715.04
Commissions and Salaries paid during the year		561,366.00
Taxes paid during the year		51,259.69
Amount of all other expenditures		173,399.36
Total Expenditures		$2,614,740.09
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$11,251,082.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 145,886.79
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 134,324.31
Total amount of Risks outstanding		$222,548,087.00

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. C. K. Valentine, Notary Public, Kings Co., N. Y.
[Seal.] Certificate filed in N. Y. Co.
E. Litchfield, Manager.
4

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH CALEDONIAN INSURANCE COMPANY of Edinburgh, Scotland, Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 50,000.00
United States Stocks and Bonds		340,500.00
Railroad Bonds and Stocks		761,375.00
State, City, County and other Bonds		284,795.00
Cash on hand and in Bank		94,457.40
Interest due and accrued		8,100.00
Premiums in course of collection and transmission		337,242.85
All other assets		3,029.08
Total Assets		$1,879,499.33
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Oregon, Georgia and Virginia		$ 209,425.00
Balance		$1,670,074.33
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid; Gross claims for Losses, upon which no action has been taken; Losses resisted by the Company	$289,032.76	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	23,441.63	
Net amount of unpaid Losses		265,591.13
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,183,119.82
Due for Commissions and Brokerage		60,370.92
All other liabilities		1,358.59
Total Liabilities		$1,510,440.46
Less liabilities secured by special deposits		90,307.87
Balance		$1,420,132.59
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$1,610,725.20
Interest and dividends received during the year		59,252.05
Total Income		$1,669,977.25
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,200,961.59
Commissions and Salaries paid during the year		437,286.84
Taxes paid during the year		50,449.14
Amount of all other expenditures		112,700.01
Total Expenditures		$1,801,397.58
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$6,116,315.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 79,990.01
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 55,308.37
Total amount of Risks outstanding		$234,568,855.00

Subscribed and sworn to before me this 27th day of January, 1894. Rufus K. McHarg, Com. for the State of Illinois, 137 Broadway, N. Y.
Thomas M. Goodrich, Manager.
Chas. H. Post, Manager.
3

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the ADDISON FARMERS MUTUAL FIRE AND LIGHTNING INSURANCE COMPANY of Addison, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law: No capital, purely mutual.

ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 12,200.00
Cash on hand and in Bank		13,961.63
Interest due and accrued		729.00
Premiums in course of collection and transmission		2,571.05
Amount of Premium on deposit notes	$119,776.77	
Total Assets		$ 29,491.58
LIABILITIES.		
Net amount of unpaid Losses		12,404.71
Total Liabilities		$ 12,404.71
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 5,343.79
Interest and dividends received during the year		1,139.00
Total income		$ 6,482.79
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 4,909.04
Taxes paid during the year		145.56
Amount of all other expenditures		1,337.92
Total Expenditures		$ 6,392.52
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 514,513.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 5,763.24
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 4,909.04
Total amount of Risk outstanding		$2,458,682.00

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894.
[Seal.] O. H. Stange, Notary Public.
Francis Stoekleke, President.
Otto A. Fischer, Secretary.
1

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the HANOVER FIRE INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$1,000,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 350,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		23,000.00
United States Stocks and Bonds		108,920.00
Railroad Bonds and Stocks		626,416.75
State, City, County and other Bonds		463,751.00
Bank Stocks		53,649.00
Other Corporation Stocks		200,643.75
Cash on hand and in Bank		61,376.60
Interest due and accrued		10,102.16
Premiums in course of collection and transmission		171,975.44
All other assets		500.43
Total Assets		$2,070,334.13
Less special deposits to secure liabilities in Georgia and Virginia		$ 79,900.00
Balance		$1,990,434.13
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$125,357.11	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	92,654.69	
Losses resisted by the Company	27,884.52	
Total gross amount of claims for Losses	$245,896.32	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	7,348.89	
Net amount of unpaid Losses		$ 238,547.43
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		484,330.27
Due for Commissions and Brokerage		32,862.43
All other liabilities		95,274.35
Total Liabilities		$ 851,014.48
Less liabilities secured by special deposits in Georgia and Virginia		32,167.41
Balance		$ 818,847.07
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 879,389.63
Interest and dividends received during the year		93,440.25
Amount received from all other sources		518.62
Total Income		$ 973,348.50
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 945,128.35
Dividends paid during the year		100,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		273,847.94
Taxes paid during the year		33,529.43
Amount of all other expenditures		99,100.71
Total Expenditures		$1,451,606.43
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$10,108,172.66
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 124,579.06
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 74,587.06
Total amount of Risks outstanding		$112,180,878.18

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. Jas. McCord, Notary Public, Kings Co., N. Y.
[Seal.] Certificate filed in N. Y. County.
I. Remsen Lane, President.
Chas. L. Roe, Secretary.
6

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Peter Ludwig, 565 Wieland Str., 32 J.
Emilie Günther, 101 W. 26. Str., 47 J.
Nickolaus Booz, 1018 Nelson Str., 66 J.
Antonie Hincamp, 1512 Dunning Str., 1 J.

Marktbericht.

Chicago, den 26. März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.25 per Barrel.
Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, 50—70c per Bushel.
Kohl, $6.00—$7.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 8—9c per Pfund.
Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 21c—22c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10c—11c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10—11c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 33—34½c. Nr. 3, 32—33½c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unser Reichthum.

In einem kürzlich herausgegebenen Zensusbulletin wird der Werth aller liegenden und fahrenden Habe in den Ver. Staaten für das Jahr 1890 auf etwas mehr, als 65 Milliarden Dollars angegeben. Da er im Jahre 1880 auf $43,642,000,000 veranschlagt wurde, so hätte sich also der Nationalreichthum im letzten Jahrzehnt um 49.02 Prozent vermehrt. Dies ist eine riesige, aber in diesem merkwürdigen Lande keineswegs unerhörte Zunahme, denn in dem Jahrzehnte, welches dem Bürgerkriege voranging, stieg das Vermögen der Nation sogar um 126 Prozent. Und damals hatte das Land einen niedrigen Zolltarif.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfiel nach den Zensusangaben im Jahre 1890 die stattliche Summe von $1039, gegen $870 im Jahre 1880, $780 in 1870, $514 in 1860 und $308 in 1850. In Wahrheit ist jedoch das Vermögen im Jahre 1870 kleiner gewesen, weil damals nach einem unterwerthigen Papiergelde gerechnet wurde. Immerhin hat eine stetige Zunahme stattgefunden, die sich ja auch schon dem leiblichen Auge darstellt. An die Stelle der Blockhütten und mit Baumstümpfen durchsetzten Felder sind im größten Theile des Landes schön eingerichtete Farmen getreten, und die Städte haben sich aus schmutzigen Nestern zu gewaltigen Industrie- und Handelsmittelpunkten entwickelt.

Das Vermögen ist übrigens in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden. Am höchsten, nämlich auf $1250 für den Kopf der Bevölkerung, stellt es sich im Westen, am niedrigsten, nämlich auf $580, im Süden. Daß der Westen reicher sein soll, als selbst die nordatlantischen Staaten, in denen nur $1232 auf den Kopf entfallen, mag Vielen unglaublich erscheinen, dürfte aber doch seine Richtigkeit haben. Denn im Verhältniß zu seiner Gesammtbevölkerung enthält der Westen mehr unabhängige und vergleichsweise wohlhabende Farmer, als der industrielle Osten. In letzterem überwiegen die städtischen Lohnarbeiter, und der immerhin recht hohe Vermögensdurchschnitt kommt nur dadurch heraus, daß in New York, Boston und Philadelphia die größten Kapitalbesitzer des Landes ansäßig sind. Wenn man die Leute, die mehr als $100,000 ihr Eigen nennen, in einer besonderen Tabelle unterbrächte, so würde sich für den Westen ohne Zweifel ein noch viel größerer Durchschnitts-Wohlstand ergeben.

Daß die angeführten Ziffern nicht genau sind, ist sehr wahrscheinlich, und wenn sie es wären, so ließen sich aus ihnen nur höchst allgemeine Schlüsse ziehen. Sie lassen nicht erkennen, ob die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, wie die Sozialisten und andere Schwarzseher behaupten, oder ob die Verbesserung in der wirthschaftlichen Lage der Massen mit der Zunahme des Nationalvermögens Schritt hält. Solche Ermittelungen lassen sich überhaupt nur in Ländern anstellen, die seit langer Zeit eine Einkommensteuer erhoben haben. In den Ver. Staaten fehlen alle Anhaltspunkte, und die Angaben von dem zunehmenden Massenelend sind leere Behauptungen. Allerdings ist das „Proletariat" in den Städten stärker gewachsen, als die ländliche Bevölkerung, aber das beweist zunächst nur, daß die Industrie mehr Menschen beschäftigen kann, als die Landwirthschaft, und daß sie mehr Einwanderer festhält. Ein Rückgang der Landwirthschaft hat entschieden nicht stattgefunden, denn nicht nur ernährt dieselbe die kolossal angewachsene einheimische Bevölkerung besser, als vor 30 Jahren, sondern sie führt auch einen großen Ueberschuß in das Ausland aus. Auf alle Fälle haben die Ver. Staaten die kaufkräftigste Bevölkerung der ganzen Erde. Mit anderen Worten heißt das, daß es dem amerikanischen Volke viel besser geht, als jedem anderen. Von den vielen Millionen, die sich aus allen Winkeln der Erde hierhergeflüchtet haben, sind nur sehr Wenige zu Grunde gegangen, die Meisten aber besser vorwärts gekommen als daheim. Das mag wohl auch der Grund dafür sein, daß Johann Most an diesem verfl.... Lande verzweifelt und allen Anarchisten den Rath gibt, es so schnell wie möglich zu verlassen.

Die Verleumder an der Arbeit.

Aus der amerikanischen Heuchelei erklärt sich auch die amerikanische Verleumdungssucht. Wer selbst unwahr ist, der hält natürlich alle Anderen für Lügner. Daher nützt es hierzulande einem Manne gar nichts, daß er sein Leben lang gewissenhaft gehandelt und mit Absicht nie einen Mitbürger geschädigt hat. Seine Beweggründe werden trotzdem verdächtigt, und jeder Lump hat das Recht, seine Ehrenhaftigkeit in Zweifel zu ziehen.

Daß mit Grover Cleveland keine Ausnahme gemacht wird, ist wahrlich nicht zu verwundern. Warum sollte die Meute der Sensationsfabrikanten, Lästerer und Ohrenbläser vor dem Oberhaupte der Republik mehr Achtung haben, als vor dem ersten besten Budel-Alderman? Die demokratische Gleichheit besteht darin, daß Niemand anerkannt, geehrt oder geschont wird. Ohne Ansehen der Person wird die Ehrabschneidung betrieben.

Es wird nicht behauptet, aber hämisch angedeutet, daß der Präsident der Carnegie'schen Stahlfabrik auf Kosten des Bundes eine große Gefälligkeit erwiesen hat. Dieselbe hat bedeutende Stahlplatten-Lieferungen für die Kriegsflotte, und lieferte u. A. auch blasigen Stahl, dessen Mängel geschickt verdeckt worden waren. Angeber, die sich den Denunziantenlohn verdienen wollten, brachten dies zur Anzeige bei der Regierung, welche natürlich sofort eine Untersuchung veranstaltete. Es ergab sich, daß der fehlerhafte Stahl keineswegs unbrauchbar war, sondern nur den sehr hohen Anforderungen des Kontraktes nicht ganz entsprach. Ferner wurde festgestellt, daß die Mängel nicht auf betrügerische Absichten der Firma, sondern auf die Nachlässigkeit einger ihrer Angestellten zurückzuführen war, welche nachher auch die Regierungsinspektoren täuschten, um sich der Strafe zu entziehen. Auf Grund dieser Ermittelungen setzte der Präsident den vom Flottenminister vorgeschlagenen Abzug von 15 auf 10 Prozent herunter, so daß den Lieferanten nicht $400,000, sondern nur $140,000 abgezogen wurden. Und auf diesen Sachverhalt hin, der sich aus den amtlichen Schriftstücken klar erkennen läßt, wird ein Mann von dem Rufe Grover Clevelands in der denkbar gemeinsten Weise verdächtigt!

Die Verleumder gehen noch nicht so weit, den Präsidenten eines Schachers mit der Carnegie-Gesellschaft zu bezichtigen, oder zu behaupten, daß er von ihr bestochen worden ist. Sie sagen überhaupt nichts, sondern sie flüstern nur, zwinkern mit den Augen und zucken die Achseln. Daß über die ganze Angelegenheit schriftlich verhandelt und durchaus nichts heimlich betrieben worden ist, macht gar keinen Unterschied. Die Annahme, daß sich der Präsident, wie er selbst sagt, nur durch sein Billigkeitsgefühl leiten ließ und auch seinen politischen Gegnern kein Unrecht thun wollte, wird von vornherein ausgeschlossen.

Zu einem „Skandal" wird sich trotz alledem die Geschichte nicht aufbauschen lassen. Grover Cleveland hat seine Fehler und Schwächen wie jeder andere Mensch, aber daß er ein Schurke ist, wird man dem Volke nicht weismachen können.

Falsche Besteuerung.

Ein im Prinzip falsches Gesetz muß, so lange es in Kraft bleibt, eine ganze Reihe falscher Gesetze veranlassen. Schutz durch Hochzoll für eine Industrie muß bei andern Industrien das Verlangen nach Gesetzen, die ihnen „Schutz" gewähren, zur Folge haben. Mit unerbittlicher Logik folgt eins auf's andere und nach dem Gleichheitsprinzip muß der Staat allen solchen Industrien „Schutz" geben, die Schutz begehren, sobald er einmal das Schutz-Prinzip anerkannt hat. In seiner äußersten Konsequenz wird dann jedes hiesige Fabrikat beschützt, d. h. jeder Konsument hiesiger Waaren zahlt Steuern auf Alles, was er braucht, damit Andere auf seine Erzeugnisse Steuern bezahlen müssen. Das ist genau dasselbe, als wenn Wirthe sich gegenseitig besuchen, um dem Geschäft auf die Beine zu helfen. Die Tageseinnahmen werden wohl höher, den Nutzen aber haben nicht sie, sondern den hat der Brauer, der ihnen allen das Bier liefert. Den Nutzen vom Schutzzoll hat nicht das Volk, sondern die Beherrscher großer Industrien, — die wenigen Monopolisten, — sind die Begünstigten.

In gleicher Weise unheilvoll arbeiten unsere Grundbesteuerungsgesetze. Auch hier ist das jetzt herrschende Grundprinzip durchaus falsch. Statt alle Liegenschaften in aufwärts steigender Skala zu besteuern, findet das Gegentheil statt. Wenn für ein auf $1000 abgeschätztes Eigenthum 10 Prozent Steuer zu bezahlen sind, so hat der Mann, der Grundbesitz im Werthe von $100,000 eignet, sicher nicht mehr als 5 Prozent zu bezahlen, und der Landspekulant, der im Westen Liegenschaften hat, die den Werth einer Million repräsentiren, denkt nicht daran sich mit mehr als 1 Prozent besteuern zu lassen.

Thatsächlich ist der Prozentsatz der Besteuerung noch viel niedriger bei größeren Grundbesitzen, besonders wenn dieselben „unimproved" sind. Ein Eck-Grundstück, das seine $50,000 werth, aber unbebaut ist und so zu einem Schandfleck der Nachbarschaft wird, bezahlt den geringsten Steuersatz, weil es dem Eigenthümer keinen Nutzen bringt. Der Mann aber, der sein kleines Häuschen gut im Stand, Vorplatz oder Gärtchen und Bürgersteig sauber und nett hält, muß den höchsten Steuersatz bezahlen, denn das hübsche Haus könnte soundsoviel Rente bringen. Der Mann wird doppelt und dreifach so hoch besteuert, wie jener Eigner der Ecklot, der die Nachbarschaft schändet, während und weil seines eine Zierde ist. Der fleißige Farmer muß auf sein kleines Anwesen hohe Steuern zahlen, weil er produzirt, während der Mann, der Zehntausende Acker brach liegen läßt, einen lächerlich niedrigen Steuersatz trägt. Jene kleine Farm produzirt und trägt zur Mehrung des Reichthums des Landes bei, der große Landkomplex produzirt nichts und ist dem Lande nur eine Bürde. Thatsächlich werden Fleiß und Arbeit besteuert, während Spekulation und Großkapital steuerfrei ausgehen.

Solch' widersinnige Gesetzgebung muß abnorme Verhältnisse schaffen. Ihr ist es zu danken, daß man auch nur wagen kann, in einem Lande, das im Durchschnitt noch nicht 30 Einwohner auf die Quadratmeile hat, von zu viel Arbeitskraft zu reden. Ihr ist es zu danken, daß immer und immer wieder in Washington Gesetzvorlagen eingebracht werden können, welche die Einwanderung beschränken sollen. Das brachliegende Land — ungeheure Strecken — ist das unbenutzte Kapital des Landes, und wie ein jeder Geschäftsmann sich freut, für sein Kapital nutzbringende Verwendung zu finden, so sollten sich die Amerikaner freuen ob der Einwanderer, welche die unbebauten Ländereien zu fruchttragenden Farmen machen werden. Zur Besteuerung von Fleiß und Arbeit wollen sie noch das Fernhalten von Arbeitskraft gesellen.

Unsere ganze Besteuerungsmethode sollte gründlich reformirt, geradezu umgestülpt werden, das ist's, was das Land braucht und nicht solche verrückte Gesetze, wie die jetzt wieder von Kongreßmitglied Curtis von Kansas eingereichte Gesetzvorlage, welche die Einwanderung beschränkt. Fort mit den Steuern auf Fleiß, Arbeit und Ordentlichkeit, her dafür mit Steuern auf Trägheit und Spekulationswuth, wie sie sich besonders im Festhalten großer Landkomplexe zeigt.

Die Locken Jean Pauls.

Der bekannte Romanschriftsteller Rosenthal-Bonin widmet den Locken Jean Pauls folgende heitere Reminiszenz: „Meine Mutter besaß eine Locke Jean Pauls, eine unzweifelhaft echte, der Dichter hatte sie mit einem eigenhändigen Briefe ihrer Mutter übersandt; sie lag zwischen zwei vergilbten Stücken weißen Atlasses, auf welchem mit Gold eine Jahreszahl eingestickt war. Diese Locke wurde in unserer Familie hoch und heilig gehalten und bei besonders feierlichen Gelegenheiten mit großen Ceremonien gezeigt — ich sah sie als Kind mit Verwunderung, und mir prägte sich der fahle Metallglanz des Haares ein. Als ich später Physiologie studirte und ein Mikroskop bekam, untersuchte ich alles Mögliche im Hause. Ich stahl mir ein Haar von der geheiligten Locke, legte es unter das Glas und entdeckte, daß es ein Hundehaar war; das dritte vierte und fünfte Haar, welches ich untersuchte, zeigte dasselbe Resultat. In meiner wissenschaftlichen Begeisterung machte ich meiner Mutter Mittheilung von der überraschenden Entdeckung, und das trug mir nach der damaligen patriarchalischen Erziehungsmethode kein Wort der Erwiderung, sondern nur a tempo eine tüchtige Ohrfeige ein. Ich suchte mir jetzt noch mehr von Jean Pauls Locken zu verschaffen. Das war zu jener Zeit in Berlin nicht schwer. Ludmilla v. Assing, die bekannte Nichte Varnhagens, besaß ein derartig urkundlich echtes Heiligthum, ferner eine Verwandte der Henriette Herz — ich glaube, sie hieß Flora Philippi — als Erbstück von Jener her. Ich bat die Inhaberinnen um leihweise Ueberlassung eines Haares der heiligen Locke, erhielt dies unter großen Schwierigkeiten und Sicherheitsmaßregeln seitens der glücklichen Besitzerinnen, und das mikroskopische Untersuchungsresultat war das gleiche wie bei der Jean Pauls-Locke meiner Mutter. Es waren Pudelshaare. Ich kam nun zu folgender Erklärung dieses Wunders: Jean Paul wurde, wie bekannt, bestürmt, überschwemmt mit Bitten um Locken von seinem Dichterhaupte. Dieses war frühzeitig schon so kahl, daß die Stirn ohne Hinderniß hinten in den Rockkragen überging und nur zur Seite noch einige sorgfältig bewahrte Locken von der ehemaligen Pracht seines Hauptschmuckes übrig waren. Hätte Jean Paul nur den hundertsten Theil seiner Verehrer und Verehrerinnen, die flehentlich um Locken seines Dichterhauptes baten, zufrieden stellen wollen, würde er bald keine Spur mehr von Haar besessen haben und hätte wie ein armer Landmann jeden Nachwuchs sofort abmähen müssen. Jean Paul aber hatte ein weiches Herz, war ein galanter Mann und sein Haar war röthlich, das seines Pudels auch. An Mikroskopie dachte damals noch Niemand, und so mag der geniale Schriftsteller in seiner Verzweiflung auf den Gedanken gekommen sein, hie und da seinen Pudel zur Aushilfe bei dem großen Lockenbegehr für sich eintreten zu lassen. Vielleicht reizte auch den großen Humoristen die Vorstellung, daß die hübschen Locken seines munteren „Patos" jetzt eine solche Anbetung genössen und von schönen Damen und sentimental schmachtenden Herren an die Lippen gedrückt, auf Atlaskissen unter Glas aufbewahrt und in kostbaren Albums, mit getrockneten Veilchen umrahmt, aufbewahrt würden."

Alexander Dumas Glück.

Alexander Dumas erzählt in dem militärischen Jahrbuche eine reizende Anekdote über sein „Glück". „Ich konnte angreifen was ich wollte, ich hatte Glück, immer nur Glück. Ich setzte in der Lotterie, ich gewann. Ich kaufte mir ein Loos, ich gewann; ich ging irgend eine verrückte, unglaubliche Wette ein, ich gewann, so daß ich schließlich Fatalist wurde und fest überzeugt war, nie im Leben eine Niete ziehen zu können. Eines Tages — es war im Jahre 1844 — hieß es zur Aushebung gehen. Einige Tage vorher kam ein Mann zu uns und verlangte meinen Vater zu sprechen. Er habe gehört, sagte er, ich müsse zur Aushebung gehen. Er erbiete sich — welche Nummer ich auch ziehen möge — mich militärfrei zu machen, es koste nur 800 Francs. Meinem Vater schien das Angebot günstig und er willigte ein. Ich aber widersetzte mich. „Wieviel Nummern werden gezogen?" fragte ich. „Vierhundert", war die Antwort. „Und wieviel Rekruten werden behalten?" „Hundertundfünfunddreißig." — „Lächerlich," sagte ich, „da bin ich ja an und für sich frei, ich ziehe ja Nummer vierhundert." Mein Vater schien jedoch keineswegs meine Gewißheit zu theilen. Er gab dem Manne die 800 Francs und die Geschichte schien erledigt. Sie war es aber nicht, denn nun zog mich der Agent bei Seite. „Junger Herr," sagte er, „sind Sie Ihrer Sache wirklich so gewiß?" — „Ja." — „Gut, dann behalte ich die 800 Francs, von denen ich sonst 600 für einen Ersatzmann zahlen müßte. Selbstverständlich stelle ich einen solchen, falls sie dennoch Unglück haben, Ich riskire dabei meine 200 Franken, denn dann kostet der Ersatz schon 800. Sie sind Ihrer Sache also sicher?" „In Teufels Namen ja." — Der Tag der Auslosung kam. Ich ging nicht zur Mairie. Der Maire konnte für mich ziehen. Mein Agent aber kam todtenbleich angelaufen. „Herr," rief er, „warum gehen Sie nicht hin, Sie stürzen mich in's Unglück." — „Lassen Sie's gut sein," entgegnete ich, „ich werde frei." Und so war's. Abends bei einem Bankett traf ich mit dem Maire zusammen. „Nun," fragte ich, „welche Nummer haben Sie für mich gezogen. Vierhundert, nicht wahr?" „Nein", erwiderte er. „Aber beinahe. Die Dreihundertundachtundsiebzig war es." Ja, das Glück weiß nie, wen es verfolgt.

Die Schützenschnur.

„Herr Unteruffzieher sehen sich, was habben sich gemacht Kerls mit Rock meiniges. Habben Sie gebaumelt ran an Achselklapp großes Ende Strick und eine Zettel, wo sich steht drauf: Immer surrbei! Braucht sich Karlinski das nicht zu vertragen. Bin sich gestern gewest ganz still, wie sie habben mich angesteckt blaues Orden von Papier, wo seien drauf gestanden: Pulle komm mit! Will sich abber habben heut angezeigt verflirtes Bandit, was hat sich gemacht Niedertracht; damit sich soll kriegen sechs Wochen strenges Arrest." — „Ha — ha — ha!" lachte, die eigenartige Dekoration musternd, der Korporalschaftsführer. „Popolski, Menschenskind, det is ja 'ne Schützenschnur for Schlampschützen! Da bin ich doch jespannt wie 'ne Mussspritze, wer det wieder ausjeheckt hat. Beyme, Beyme, det Karnickel waren Sie jewiß wieder, wie?!" — „Nee, Herr Unteroffizier, da haben Sie schief gerathen. Interviehsen Sie mal den Jurtz, der so 'ne Schifferknoten knippern kann." — „Na, Jurtz, äußern Sie sich mal zur Sache." — „Die Ausführung ist von mir gemacht worden, aber der Vater des Jedankens war nicht meine Wenigkeit, sondern der Hornist." — Das bleibt sich Wurscht! Sie haben's jemacht und müssen's ausbaden, falls Karlinski die Geschichte dem Feldwebel steckt. Also bitten Sie den Kameraden um Verzeihung oder—" — „Karlinski, Du olle Troomfleete, jieb mir die Hand und sei mein Freund," bat Jurtz. — „Gutt, Freund meiniges! Soll sich abber auch bitten, hornirtes Musikant." — „Mensch, Du hast woll'n Knall?! Wie käm ick denn dazu. —" Der Feldwebel tritt ein: „Zum Donnerwetter, wollt Ihr mal machen, daß Ihr rauskommt! Die ganze Kompagnie ist schon — Karlinski, Pollack, machen Sie, daß Sie den Rock auf die Schwarte kriegen! Nanu, was ist denn das?! Ihnen, Kerl, werd' ich die Selbstmordsgedanken schon anstreichen. Runter mit dem Strick!" Während der also angefahene Rekrut die „Schützenschnur" unter dem Gekicher seiner Kameraden löste, klärte der Korporalschaftsführer die Kompagniemutter über die sonderbare Auszeichnung des Schlampschützen durch dessen Stubenkameraden auf, worauf die finstere Miene des Gestrengen sich aufklärte.

Lokalbericht.

Durch sein eigenes Fuhrwerk getödtet.

Auf ebenso schreckliche als eigenthümliche Weise fand gestern Abend der 25jährige Kutscher Michael Cooney, der im Hause Nr. 318 Throop Str. wohnte, seinen Tod. Der Betreffende saß auf einem mit Kohlen beladenen Wagen, den er selbst lenkte. An der Ecke von Water und Kinzie Str. mußte das Fuhrwerk eine Biegung machen. Cooney verlor durch eine bei dieser Gelegenheit erfolgende heftige Erschütterung des Wagens seinen Halt und stürzte unter die Räder seines eigenen Wagens, die ihm über den Kopf gingen und denselben fast vollständig zermalmten. Der Tod trat augenblicklich ein.

Kurz und Neu.

* Der 25 Jahre alte, Nr. 318 Throop Str. wohnhaft gewesene Kohlenfuhrmann Michael Cooney wurde gestern von einem schrecklichen Tode ereilt. Er fuhr mit einer Ladung Kohlen die N. Water Str. entlang, fiel an der Kreuzung der Kinzie Str. von seinem Sitz und mit dem Kopfe gerade vor die Räder. Die letzteren gingen über ihn hinweg und tödteten den Unglücklichen auf der Stelle.

* Die Angestellten des unter dem Namen „The Columbus" wohlbekannten Geschäftshauses an der State Str. haben ihre Theilnahme an dem plötzlichen Ableben ihrer kleinen Kollegin des „Cash-Girls" Rosie Brand, deren Eltern im Hause 128 Clybourn Ave. wohnen, durch die Ueberreichung eines nahmhaften Geldgeschenks an die Letzteren, und reiche Blumenspenden für die so früh Verblichene, gezeigt.

* Countyrichter Scales erließ gestern einen endgiltigen Befehl, wodurch die freiwilligen Insolvenz-Verhandlungen in Sachen des Bankiers Lazarus Silverman im Countygericht aufgehoben werden. Auch ordnete der Richter an, daß die „Title Guarantee and Trust Co." sämmtliches in ihren Händen befindliches Vermögen des Hrn. Silverman an diesen zurückerstatte. Letzterer wird sein Geschäft in einigen Tagen wieder eröffnen.

* Gegen den Hilfs-Countyagenten Bromstedt wird in einem von Henry Reimboldt von Auburn Park unterzeichneten Schreiben die Beschuldigung erhoben, daß er Leute mit Lebensmitteln u.s.w. versorgt habe, die nicht bedürftig seien. Solchen Personen, die sich wirklich in Noth befänden, habe er die Unterstützung verweigert. Das Schreiben wurde an das Komite für öffentlichen Dienst behufs Untersuchung der Angelegenheit verwiesen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Keine Einigung zwischen Strikern und Arbeitgebern.

Die Zahl der strikenden Arbeiter in den Werken der Firma Crane Bros. ist seit gestern bis auf 1600 angewachsen. Zurückgeblieben sind nur noch die ungelernten Hilfsarbeiter, deren Anschluß an die Striker insofern ganz zwecklos wäre, als sie zu jeder Stunde durch andere ersetzt werden könnten.

Die Firma hat sich bereit erklärt, die Striker wieder anzustellen und die bisher offerirten Löhne um 5 Cents pro Stunde zu erhöhen; auch sollen die Ausstehenden einzeln um Arbeit nachfragen, da die Firma mit einer Organisation nichts zu thun haben will. Thatsächlich sind die Striker bis jetzt nicht organisirt, doch sind sie seit einigen Tagen daran, eine Union zu gründen. Auf keinen Fall wollen sie von ihren Lohnforderungen abgehen, indem sie behaupten, daß die Löhne so wie so schon um 15 Prozent niedriger seien, als im vorigen Sommer.

Auch in dem Strike der Ziegelarbeiter ist vorläufig kein Ende abzusehen. Die Ziegeleibesitzer hielten gestern Nachmittag eine Versammlung ab, in welcher erklärt wurde, daß ihre Werke eher den ganzen Sommer hindurch geschlossen bleiben sollten, als daß man auf die Forderungen der Striker eingehen wolle. Die Arbeitgeber, welche in der Versammlung anwesend waren, beschäftigten im Ganzen 900 Mann. Eine von den Strikern ausgearbeitete Lohnskala wurde vorgelegt und verworfen. Die Striker nahmen darauf einige Reduktionen an den einzelnen Posten vor und die so revidirte Liste wurde den einzelnen Firmen heute übersandt. Wahl Bros., Weckler & Prussing und die Purington Kimball Co. waren in der Versammlung nicht vertreten. Die beiden erstgenannten Firmen haben sich mit ihren Leuten geeinigt und der Kontrakt der Letzteren läuft erst am 1. April ab.

Zwei Frauen und ein Mann.

Joseph Brown ist augenblicklich in einer wenig beneidenswerthen Lage. Zwei Frauen machen nämlich auf ihn „Besitzrechte" geltend, und die eine derselben, Frl. Mary Acco hat jetzt gegen ihn Anklage wegen Bigamie erhoben, deren Verhandlung gestern vor Richter Baker begonnen hat. Wie der Anwalt Browns, Herr Green, heute erklärte, war die Heirath, seines Clienten mit der Obengenannten keine gesetzliche, und kann infolgedessen von Bigamie keine Rede sein. Als Jos. Brown vor mehreren Jahren von Philadelphia nach Chicago kam, machte er hier die Bekanntschaft Frl. Millie Coynes, die er dann auch in aller Form Rechtens zu seiner Gattin machte. Vor Kurzem nun entdeckte seine in Philadelphia wohnende Frau, daß er Hand und Herz einer Anderen geschenkt hat; sie kam darauf sofort nach Chicago und erhob gegen Brown, der, wie es heißt, in günstigen finanziellen Umständen lebt, die obige Anklage.

Ein Alderman als Diebsgenosse.

Die Behauptung des Advokaten Jakob Newman, daß ihm im letzten Frühjahr eine die Summe von $28,000 enthaltende Reisetasche von einem gewissen DeFrance gestohlen worden sei, erregte allgemeines Aufsehen. Der Raub wurde nach Newmans Angabe ausgeführt, als er gerade im Begriffe stand, das besagte Geld in Schaffners Bank zu deponiren. DeFrance brachte das Geld nach einem Hotel an Michigan Ave., wo er dasselbe angeblich mit einem Chicagoer Alderman getheilt habe. Hr. Newman weigert sich, den Namen des betreffenden Aldermans anzugeben. Die Geheimpolizei ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt und erwartet man nach Feststellung der Thatsachen äußerst sensationelle Enthüllungen. DeFrance sitzt übrigens längst in Michigan im Zuchthause. Die Ward, der der hiesige Alderman angehören soll, hat eine sehr niedrige Nummer.

Benefiz für Jacques Lurian.

Der beliebte Schauspieler, Herr Jacques Lurian, welcher am 30. November vorigen Jahres das Unglück hatte, während einer Vorstellung auf der Bühne in Müllers Halle ein Bein zu brechen, ist wieder soweit hergestellt, daß er am Sonntage, den 1. April, in Müllers Halle zum ersten Male wieder auftreten und zugleich sein Benefiz feiern wird.

Zur Aufführung kommt die große urkomische Gesangs-Posse „Der Teufels-Zopf", in welcher Frau Hedwig Lurian in der Partie der Netti nur dieses eine Mal auftreten und nebst anderen auch das von ihr selbst komponirte wirksame Kouplet „Es wird zu viel!" zum Vortrag bringen wird.

Auch Herr Lurian wird durch einige neue und sehr wirksame Kouplets das Publikum überraschen. Außer Herrn und Frau Lurian werden noch die Damen: Ahlfeld, Stalle, Rollf, sowie die Herren L. Schindler, Kröner, Zehlicke, Dettmer und Paul mitwirken. Man darf mit Recht erwarten, daß die Besucher von Müllers Halle ihren lang vermißten Liebling durch recht zahlreiches Erscheinen ehren werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Rauch-Inspektor Adams hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, die Besitzer der Hyde Parker Hotels zu entdecken und dieselben zu veranlassen, dem Rauchunfug in ihren Hotels ein Ende zu machen.

* In Chicago wohnhafte Ungarn haben in einer in Kopperl & Co's Bank, Nr. 181 Washington Str., abgehaltenen Versammlung beschlossen, demnächst zu Ehren des kürzlich verstorbenen ungarischen Patrioten Louis Kossuth eine Gedenkfeier zu veranstalten.

Die Prunty-Mörder verurtheilt.

Lebenslängliches Zuchthaus für McNally und Kurth.

Edward Warren muß 20 Jahre sitzen.

Nach kaum zweistündiger Berathung einigten sich gestern kurz nach 7 Uhr Abends die Geschworenen in dem Prunty-Mörderprozeß zu einem Urtheilsspruch. Er lautete für Thomas McNally und Charles Kurth auf lebenslängliches und für Edward Warren auf 20 Jahre Zuchthaus. Die Mörder, über deren Schicksal der Spruch der Geschworenen aburtheilte, nahmen die Entscheidung, welche zwei von ihnen zu der härtesten nach der Todes-Strafe verdammte, mit einer Gleichgiltigkeit auf, als wenn sie die Affaire gerade so viel anginge, wie einen der unbetheiligten Zuschauer. Die Einzelheiten der Geschichte des Mordes, in welcher der im Hause Nr. 44 W. 13. Straße wohnende Jas. Prunty am 16. November 1893 durch die jetzt als seine Mörder verurtheilten Einbrecher erschossen wurde, sind zu oft in der „Abendpost" geschildert worden, um sie hier noch einmal ausführlich wiederzugeben.

* Der Zigarrenmacher Adolph Stahl gerieth gestern Abend an der Ecke von Randolph und Lasalle Str. vor einen Greifwagen der Lincoln Ave.-Linie, wobei ihm der rechte Fuß zerschmettert wurde, so daß eine Amputation desselben nothwendig sein wird.

* Dr. Leander T. Kapp aus Ann Arbor, Mich., hat sich seit dem 15. Februar aus genannter Stadt entfernt und Niemand weiß, wo er hin ist. Er soll sich nach Chicago begeben haben und ist angeblich hier verschwunden.

Mrs. O. E. Beebe
Solon, N. Y.

Ganz heruntergekommen.

Kopfschmerz, schwacher Magen 2c.

Kraft mitgetheilt und das System aufgebaut durch Hoods Sarsaparilla.

„C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.:
„Meine Herren: Ich kann Hoods Sarsaparilla allen meinen Freunden und Bekannten als eines der besten Stärkungsmittel zur Kräftigung und Aufbauung des Systems empfehlen, wenn man sich matt und heruntergekommen fühlt. Jahre lang litt ich an starken
Kopfschmerzen und Magenbeschwerden.
Diese Anfälle machten mich unlustig zur Arbeit und mein Zustand war ein sehr schwacher. Ich fing an Hoods Sarsaparilla zu nehmen und es half mir sehr viel. Ich kann in Wahrheit sagen, Hoods Sarsaparilla gewährte mir mehr Hilfe und Erleichterung als mir aus irgend einer anderen Quelle oder Medizin zu Theil wurde. Ich bin damit einverstanden, daß obige Erklärung zum Nutzen anderer Leidenden veröffentlicht wird." Frau O. E. Beebe, Solon, N. Y.

Hoods Sarsaparilla heilt

N. B. Nehmt nur Hoods.

Hoods Pillen heilen Leberleiden, Verstopfung, Gallenleiden, Gelbsucht, Migräne, Unverdaulichkeit. 3

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Theo. Schildien am Sonntag, den 25. März, um 3½ Uhr Vormittags, im Alter von 51 Jahren und 5 Monaten nach langen Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. März, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 652 Milwaukee Ave., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Margarethe Schildien, Wittwe,
Anna Schildien, Tochter. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Groß- u. Schwiegervater John Münzberg nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März 1894, um ein Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 863 Southport Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
John Moebes, Schwiegersohn,
mdi Mary Moebes, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater Peter Ludwig im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, halb 9 Uhr, vom Trauerhause, No. 565 Wieland Str., aus nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Katharina Ludwig, geb. Michels, Gattin, und Kinder.
Anna Maria Ludwig, Mutter.
Katharina Fischen, und Elisabeth
mdi Crisch, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Barbara Kolb im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später.
Philipp Kolb, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter Metha Jacobs am 26. März selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, 21 Tell Place, nach Northfield, Ill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen. — Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern der Lucretia Garfield-Loge No. 569, A. & L. of H., zur Nachricht, daß Bruder Theodor Schildein gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich um 10 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Eduard Brown, Prot.
Rudolf Schweitzer, Sekretär.

Gestorben: Montag, den 26. März, um 11½ Uhr, Aug. Kleinert, geliebter Gatte von Frederika Kleinert, geb. Schultze, im Alter von 51 Jahren und 6 Monaten, Mitglied der Chicago Lodge No. 1. der Hermannsöhne. Begräbniß von 13. Str. und Indiana Ave. auf der Panhandle Road nach West Madison Str.-Depot, von da in Kutschen nach Waldheim.

Grosse, republikanische

Massen-Versammlung

wird unter den Auspizien des 16th Ward Republican Club in Walsh Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str. am Donnerstag, den 29. März '94, um 8 Uhr Abends, abhalten.
Hon. Wm. E. Mason und andere werden sprechen. Kommt Alle. Das Komite. dmi

Der Deutsch-Amerikanische Republikanische Club der 7. Ward wird eine Versammlung am Mittwoch, den 28. März, Abends 8 Uhr, in Grimsmans Halle, 147 W. 18. Str., abhalten. Gute Sprecher werden zugegen sein. — Alle Deutschen sind eingeladen. F. Kunde, Präsident.

Mancher Mann spottet die Frau wegen ihrer Kochkunst. Kochen ist eine Kunst. Doch der beste Koch kann nicht einen verdorbenen Magen wieder herstellen. Da ist es wo der Gebrauch von Carlsbader Wasser vortreffliche Dienste leistet — nicht zum Kochen, sondern morgens heiß eingenommen. — Die Carlsbader Quellen sind viel zu berühmt und bekannt um noch weiterer Anpreisung zu bedürfen. Seit 500 Jahren schon haben Potentaten, Dichter, Staatsmänner und Hunderttausende von Menschen dieselben gebraucht. Es ist nicht nöthig nach Carlsbad zu gehen. Man kann die Kur hier zu Hause in aller Bequemlichkeit haben. Die ächten Wässer von Carlsbad und das Carlsbader Sprudel-Salz müssen die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Agenten, New York, um den Hals einer jeden Flasche haben. Schreibt um Pamphlete.

TOD den häßlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.
SURE DEATH
Stearn's Electric Paste
Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.
zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. 24a3msdd
Stearn's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Wähler der 2. Ward!
Als Alderman
für die
2. Ward
stimmt für den bekannten und erfolgreichen Geschäftsmann
Leopold Moss,
wenn Ihr im Stadtrath ehrlich vertreten sein wollt. bidofamo

Als demokratischen Alderman
—der—
14. Ward
stimmt für den populären Bürger bmdc
DR. GEO. LEININGER.

Bürger der 25. Ward!
Stimmt für Euern Mitbürger:
Wm. P. CHAPMAN,
als Alderman. 27mz61

Neunte Ward.
ADOLF J. SABATH
wird ganz sicher unser nächster Alderman sein. Helfen Sie ihm zu einer solchen großen Majorität, wie sie ein ehrlicher unabhängiger Candidat verdient.
Heute, Dienstag, Abends 8 Uhr,
findet eine Versammlung in Bethovens Halle, Ecke Hastings und Paulina Str., statt, in welcher derselbe sein Programm auseinander setzen wird.

McVickers Theater. DEUTSCHES THEATER.
Letzte Woche.
Gastspiel der so äußerst beliebten
LILIPUTANER
in ihrem letzten Riesenerfolg:
Die Reise nach dem Mars.
Drei große Ballets. 150 Personen.
Herrliche Dekorationen.
Wunderbare Kostüme.
Die Sensation der Saison: Der Menschen verkleinernde Zauberschrank! Die schwebenden Engelsköpfe! Der Riesen-Weihnachtsbaum!
Matinees: Mittwoch und Samstag.

Hebammenschule
des „German Medical College" ist anerkannt die beste im Lande. Neuer Kursus beginnt am 10. April.
Näheres bei Dr. MALOK,
23mz1w 512 Noble Str., an Milwaukee Ave.

Irving Place Hotel,
(früher „Hotel Figaro")
1 & 3 Irving Place, cor. 14. St., New York.
Wir empfehlen dasselbe unseren Geschäftsfreunden und deren Familien zur gefäll. Benützung; verbunden mit I. Klasse Restauration, ist es im Herzen der Stadt gelegen. New York, den 10. Febr. 1894.
Ch. von Krebs, Manager.

FR. HOLLENDER & CO.,
Importeure der besten deutschen Biere.
Office & Wholesale Department:
115 to 119 ELM ST., NEW YORK.
Branches: "RATHSKELLER" Staats Zeitung B'l'dg
273 to 277 BROADWAY, cor. Chambers St.
149 W. 125th ST., & 156 to 158 W. 125th ST.
1 & 3 IRVING PLACE, cor. 14th Str.
179 to 181 ILLINOIS ST., CHICAGO, ILL.
17f, fdb, 3m

Nægelis Hotel,
Hoboken, N. J.
Deutsches Hotel erster Klasse. Wenn gewünscht wird, daß Passagiere vom Bahnhof oder einem Dampfer (Cajüte) abgeholt werden sollen, so genügt eine bezügl. Notiz per Postkarte oder Depesche vollkommen. Achtungsvoll A. Naegeli

Wenn Ihr die besten
Chestnut-Weichkohlen .... für $2.60
und Indiana Lump-Kohlen . für $2.90
haben wollt, sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Schiller Building, 108 Randolph Str.
Alle Bestellungen werden C.O.D. ausgeführt.

Achtung, Bäckermeister!
Das Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in 144 Michigan Str., und sind daselbst Bäckerarbeiter jeder Branche stets an Hand. Bäcker werden es in ihrem Interesse finden, daselbst vorzusprechen. Telephon: Main 882.
J. Bandholz, Verwalter.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Große Oper.
Alhambra—A Night at the Circus.
Chicago Opera House—Erminie.
Clark Str.-Theater—The Heart of Africa.
Columbia—In old Kentucky.
Empire—A bashful Venus.
Grand Opera House—The Rainmakers.
Haymarket Theater—Hoß and Hoß.
Hooleys Theater—The Middleman.
McVickers—Die Liliputaner.
Schiller—Charleys Uncle.
Windsor—The World.

Hochzeitsgeschenk und Scheidungsursache.

Die Dampfyacht „Deli", welche der deutschen Kaiserin für die Dauer ihres Aufenthaltes in Abbazia von der ungarischen Seebehörde zur Verfügung gestellt wurde, hat eine eigenthümliche Geschichte. Die zierliche Yacht gehörte früher einem englischen Baronet, der seiner jungen Frau damit ein Hochzeitsgeschenk machte. Die Hochzeitsreise des jungen Paares wurde denn auch auf der Yacht angetreten, nahm aber ein schlechtes Ende. Die junge Frau wurde seekrank und wollte schnellstmöglich an's Land. Der wenig galante Ehemann aber zwang seine Frau, die Reise zur See fortzusetzen, bis es der jungen Lady endlich gelang, in Venedig von Bord zu entkommen. Sie reiste sofort nach England zurück und strengte die Ehescheidungsklage gegen ihren Mann an. Die Ehe wurde denn auch gelöst und der Baronet, dem nun die Yacht verleidet war, suchte sie um jeden Preis loszuwerden. Alle Einrichtungsstücke, ja selbst das Service, tragen noch Wappen und Namenszug des Baronets.

Willkommener Fund.

Hilfe zu rechter Zeit ward dem Kaufmann L., der bei Berlin ein kleines Geschäft betreibt. Das Geschäft ging schlecht, und der Zusammenbruch stand vor der Thür, als er vor kurzem das Unglück hatte, seine Gattin durch den Tod zu verlieren, wodurch ihm eine neue Sorge erwuchs. Wenige Tage nach der Beerdigung fand L. nun eine mit Lumpen gefüllte Kiste in einem Zimmer und schüttete den Inhalt aus. Zu seiner großen Ueberraschung rollten ihm eine Menge Goldstücke entgegen — es waren im Ganzen fünfhundert Mark, die Ersparnisse der verstorbenen Frau, die sie unter Flicken versteckt hatte.

Humoristisches.

— Es machte ihm nichts aus. — Frau Nicker (ihrem Manne in's Ohr flüsternd): „Andres, ich glaube, da ist ein Einbrecher im Zimmer und durchsucht eben Deine Kleider nach Geld!" — Nicker: „Laß' ihn nur suchen! Der ahnt nicht, daß Du schon über meinen Taschen warst!"

— Nicht ausgewachsene Eier. — Junge naive Hausfrau (zu einer Bäuerin, welche jede Woche Eier in die Küche bringt): „Ich verstehe nicht, warum die Eier, welche Sie bringen, in letzter Zeit so klein sind?" — Bäuerin: „Wie es sich eben trifft." — Hausfrau: „Warum lassen Sie dieselben nicht etwas länger im Neste liegen, damit sie noch ein wenig wachsen?"

— Unfruchtbare Wissenschaft. — Der kleine Richard: „Ich möchte eigentlich wissen, welchen vernünftigen Zweck es hat, in die Schule zu gehen!" — Der Vater: „Warum sollte es nicht?" — Der kleine Richard: „O, es hat mir fast zwei Wochen genommen, um das Wort Hawaii aussprechen zu lernen, und nun wird Hawaii doch nicht annektirt!"

— Enttäuschungen. — Fräulein Fühlinger: „Ist Ihnen je eine schmerzliche Enttäuschung in der Liebe widerfahren?" — Wohlhabender Wittwer: „Ja, zwei und ein halbes Mal." — Das Fräulein: „Zweieinhalbmal?" — Wittwer: „Ja, zweimal war ich verheirathet und einmal hab' ich einen Korb gekriegt!"

— Gedankenarmuth. — Er schob mit einer raschen, nervösen Bewegung seine Löwenmähne aus der Stirne und rief in leidenschaftlichem Tone aus: „Mein einziger Gedanke ist an Dich!" — Sie strahlte vor Vergnügen und flötete sanft: „Wie edel, den einzigen Gedanken, den Du hast, ganz mir zu widmen!"

— Die perfide Schnöde. — Adele: „Gebrauchst Du stets zwei Sorten Papier, wenn Du Briefe schreibst?" — Eleonore: „Ja, immer. Wenn ich an meinen Karl schreibe, gebrauche ich immer rothes Papier. Roth bedeutet Liebe. Und wenn ich die zärtlichen Briefe meines Arthur beantworte, gebrauche ich immer blaues Papier. Blau bedeutet Treue bis in den Tod."

— Hatte es eilig. — Junger Offizier, zu den Füßen eines außerordentlich schönen jungen Mädchens kniend und in leidenschaftlichem Tone die Worte sprechend: „O, Fräulein, wenn Sie beabsichtigen, ja zu sagen, dann, bitte, thun Sie es rasch. Es bleiben mir nur noch 14 Minuten, um hier vor Ihnen auf den Knieen zu liegen. Präcis um 12 Uhr beginnen die Kavallerie-Exerzitien!"

— Boshaft. — Fräulein Liebetraut (in wohlwollendem Tone): „Ich kann mich noch an den Tag erinnern, meine Liebe, als Sie vor vielen, vielen Jahren Ihr Debut in der Gesellschaft machten!" — Fräulein Giftle (in noch wohlwollenderem Tone): „Welch' treffliches Gedächtniß Sie haben! Ich kann mich mit dem besten Willen nicht daran erinnern, wann Sie das ihre gemacht haben."

— Gefährliche Küsserei. — Zärtliche Mutter (zu ihrer Tochter): „Jennie, hast Du heute Abend den jungen Gasters wieder geküßt?" — Jennie: „Ja, Mama. Sein Oheim ist gestorben, und ich habe es sehr bedauert." — Die Mutter: „Laß' es nun gut sein, Jennie, mit der Küsserei! Ich befürchte, wenn Du mit Deinen Sympathiebezeugungen so fortfährst, wird er bald gar keinen Verwandten mehr in der weiten Welt haben!"

Schuster-Humor.

Ein humoristischer „Stiefelbaumeister" in Schöneberg ließ jüngst in den Straßen im Westen Berlins Geschäftskarten vertheilen, auf deren Rückseite folgender „Erguß" stand: Dem geschätzten Publikum von Schöneberg, Berlin im Westen, Friedenau, Steglitz, Schmargendorf und Wilmersdorf und noch weiter hinaus, die ganz gehorsamste Anzeige, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwer, als leicht verwundete Stiefel und Schuhe unter Berechnung billiger „Kurkosten" gründlich zu heilen, ferner durch Geraderichten der Absätze meine Klienten vor einem „schiefen Lebenswandel" zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maß gefertigte Stiefel haben die seltensten Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie eine Panzerplatte, die Züge dehnbar wie die letzten Reichstagsverhandlungen in punkto des russischen Handelsvertrages, und das Oberleder ist haltbar wie Juchten, riecht aber nicht darnach. Mein Bestreben wird stets bleiben, die werthe Kundschaft dauernd auf den Beinen zu erhalten und wünsche schließlich der ganzen Klientelle ein flottes „Wohlergehen" von ganzem Herzen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 383 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jüngk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker. 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 584 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker. 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Grocery-Verkäufer, um Departement selbständig zu führen. John Peterson, 693 bis 701 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith für Wagen- und Pferdebeschlag. G. Rix, 15 Elgin Str., Harlem. — (Man nehme Madison Electric Car.)

Verlangt: Blacksmith-Helfer; muß Pferde beschlagen können. 512 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein guter Helfer an Costum-Röcken. 297 Mohawk Str.

Verlangt: Ein lediger Mann um in einem Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str.

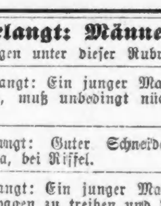
Verlangt: Ein starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, an Brod. 735 N. Western Ave.

Ein Ausruf,

den wir so oft hören, ist „Ach, ich bin so nervös" und gerade dieser Klasse von Leidenden wird es fast niemals klar, was ihnen eigentlich fehlt und was die Ursache ihrer Leiden ist. Dr. Schoop fand nach einem langjährigen Studium von chronischen Krankheiten, daß gewisse Nerven dem Körper Stärke und Kraft verleihen. Diese Nerven kontrolliren vollständig den Magen, die Leber und Nieren. Wenn diese Nerven geschwächt sind, werden die Speisen nicht verdaut und als eine natürliche Folge entstehen dadurch Dyspepsia und Nervosität, denn zur Herstellung von Blut, Knochen und Muskeln ist eine vollständige Verdauung der Speisen absolut nothwendig.

Dr. Schoop's Wiederhersteller heilt Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten durch Kräftigung und Stärkung dieser Nerven. Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven-Systems. Diese Medizin reinigt das Geblüt und stellt die Kräfte wieder her. Es ist eine Arznei, welche die Ursache des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop. Box 9, Racine, Wis.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann um Bäckerwagen zu treiben, muß unbedingt nüchtern sein. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Guter Schneider. 398 39. Str., Ecke Indiana, bei Riffel.

Verlangt: Ein junger Mann von 18 Jahren um Bäckerwagen zu treiben und Pferde zu besorgen. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Rockschneider auf Stück oder Woche; nur gute wollen sich melden. 4223 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge an Brod. 278 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein starker Junge um Flaschen zu waschen bei Nick Schiltz, 3178 N. Ashland Ave., Summerdale.

Verlangt: Ein angelernter Painter. 162 Madison Str., Harlem. P. O. Oak Park. dmi

Verlangt: Ein verheiratheter Schuhmacher für Reparaturarbeit. 892 N. Halsted Str.

Verlangt: Zwei gute Tischler für Ice-Boxes. 941 Northwestern Ave.

Verlangt: Zwei gute Steinmaurer. Vorzusprechen Abends 7 Uhr. 1139 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei zu helfen. 382 W. North Ave.

Verlangt: Zwei junge Gärtner finden sofort dauernde Stellung bei John Muir, Maywood.

Verlangt: Guter Zigarrenmacher, sofort. 420 S. Oakley Ave. mdi

Verlangt: Ein erster Klasse Conditor. 490 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Agenten von gutem Ruf für einen bestehenden Bauverein; $1 die Aktie; Kommission bezahlt. Zimmer 14, 184 Dearbon Str. —sa

Verlangt: Frisch eingewanderter deutscher Junge von 18 Jahren in Futter-Store. 1479 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Ordentliche arbeitsame Männer als Buchagenten. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 21mz1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mädchen und ein Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen an Shopröcken. 207 W. 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Geübte Damen-Kleidermacherinnen, müssen auch englisch sprechen. 441 S. Center Ave.

Verlangt: Erster Klasse Schneiderin an Röcken (gute Knopflochmacherin), guter Lohn. Alaska Fur Co., 159 State Str.

Verlangt: Erster Klasse Handmädchen und welche zum Finishen an Shopröcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Kleidermacherin und vier Mädchen zum Lernen. 281 Wells Str. dmi

Verlangt: Zwei gute stetige Maschinen-Mädchen zum Kappenmachen an Shopröcken. 703 Morgan Str.

Verlangt: 6 Mädchen bei Maschinen und 3 bei Hand an Shopröcken. 375 W. Division Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen, das Nähen zu erlernen. 212 Barker Str., Lake View.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Maschinen an Papier-Schachteln. 13 S. Union Str.

Verlangt: Vier tüchtige Mädchen im Grocery-Departement. John Petersen, 693—701 Lincoln Ave.

Verlangt: Drei gute Maschinen-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. dimido

Verlangt: 15 Maschinenmädchen an Röcken zu arbeiten, Dampfkraft. 768—770 Elk Grove Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen und Pressers an Röcken. 38 Tell Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: 2—3 gute Maschinenmädchen und Handmädchen. 3 Kroll Str., zwischen Hoyne Ave. und Robey Str. mdi

Verlangt: Finishers an Shopröcken und Presser. 548 N. Robey Str., nahe Division. mdi

Verlangt: Maschinenhände und Finishers an Cloaks. 659 N. Park Ave. smodi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 79 18. Place. 23mz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Junges Mädchen im Haushalt zu helfen in einer Familie von zwei Personen. 640 Larrabee Str., nahe Center. mdi

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Mittwoch vorzusprechen. 326 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Arbeit. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1736 N. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Ein zweites Mädchen in der Küche. 1349 Belmont Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 616 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 647 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 288 Sheffield Ave., erster Stock.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 953 N. California Ave. mdi

Verlangt: Eine gute Köchin. „The Midway Plaisance", 234—238 E. Madison Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 484 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. mdi

Verlangt: Gute Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 26z1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 19mz1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13n1j

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2917 Portland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 358 Mohawk Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnlich Hausarbeit. 4857 Bishop Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit; eines, welches gut waschen und bügeln kann. Nachzufragen 31 Lake View Ave., nahe Fullerton Ave., gegenüber Lincoln Park.

Verlangt: Eine Haushälterin, welche meine zwei Kinder gut in Ordnung halten, kochen und Hausarbeit verrichten kann, findet eine gute Stelle im Saloon. 711 21. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 199 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 3218 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3132 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 1483 Newport Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 758 Clifton Ave., nahe Belmont Ave., Lake View, oder 104 W. Randolph Str.

Verlangt: Englisch sprechendes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in 141 Potomac Ave., nahe Hoyne, 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 350 E. North Ave., im Store.

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen, Abwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen, Gouvernanten, zweite und Hausmädchen. Kommt fertig zur Arbeit. Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee, nahe Center St., Stellenvermittlungs-Bureau. Telephon North 612. 13z1m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen bei A. Beck, Grocery, 78 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $1.50. 979 Robey Str.

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin. 188 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen, welches englisch spricht. 5131 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn und Heimath. Morgen vorzusprechen. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur eines welches kochen kann, braucht vorzusprechen, kleine Familie. 166 Fremont Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Kinder und leichte zweite Arbeit. 3317 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 19 Crilly Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4458 Wentworth Ave. Nachzufragen im Store. dimi

Verlangt: Gewandte junge Dining Room-Mädchen für Mittagsarbeit. Nachzufragen 176—178 Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 397 Marshfield Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ecke 18. und Wentworth Ave.

Verlangt: Eine gute zuverlässige Köchin, welche ihr Geschäft versteht; guter Lohn. Ferner ein Mädchen für zweite Arbeit. Vorzusprechen 3740 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Ashland Ave., nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 613 N. Clark Str., 2. Etage.

Verlangt: Sogleich, zwei Mädchen; eines als zweite Hand im Kochen, das andere für gewöhnliche Arbeit. Zu erfragen: 117 S. Franklin Str., nahe Washington Str.-Tunnel.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1633 School Str., nahe N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 976 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 502 Wells Str., Silverstein.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.— Zeugnisse verlangt. 261 Bissell Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, zwei in Familie. 202 Webster Ave. Zieht die Glocke zur linken Hand.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 2329 Dearborn Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit und für Wäsche. 93 S. Canal Str., Eagle House.

Verlangt: 50 Mädchen, zwei Restaurant-Köchinnen finden sofort Stellung, hoher Lohn. Herrschaften belieben vorzusprechen. Stellen frei. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, Saloon. 562 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 615 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 475 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 840 35. Str., über Barbiershop.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, für gewöhnliche Hausarbeit. 973 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für eine Familie von 2 Personen. 448 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417 Oak Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Zimmerarbeit sowie eine ältliche Frau, welche mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sieht. 322 Sedgwick Str., Ecke Sigel.

Verlangt: Eine zuverlässige deutsche Frau für Hausarbeit in einer Familie von drei Personen; muß Weißzeug nähen können. Gutes Heim. 216 31. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; ebenso zweites Mädchen zum Helfen. 520 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1790 Milwaukee Ave. famodi

Verlangt: Katholische Haushälterin. 2058 48. Str. 26mz7t

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mühlenbauer sucht Stellung, kann auch Engineering mithelfen. 111 Rhine Str. —sa

Gesucht: Ein Schneider sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 74 W. Kramer Str., hinten.

Gesucht: Ein williger deutscher Junge, 14 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einer Architekten-Office. Offerten erbeten unter August Müller, 369 N. Ashland Ave. dmi

Gesucht: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, mit besten Empfehlungen, der mit Pferden umgehen kann und Werkzeuge zu handhaben versteht, sucht Beschäftigung. Spricht deutsch und englisch. Gefl. Offerten unter Fred, 91 Wisconsin Str. ddo

Gesucht: Ein deutscher Painter, der hier schon als solcher gearbeitet hat, sucht Stelle. W. Dick, 980 Lincoln Ave. dmi

Gesucht: Ein junger anständiger Mann möchte gern Barkeepen erlernen. 338 Clybourn Ave.

Gesucht: Unverheiratheter Mann, 35 Jahre alt, der deutschen und englischen Sprache und Korrespondenz vollständig mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen passende Beschäftigung. W. 86, Abendpost.

Gesucht: Eine erste Hand Cakebäcker sucht Stelle. Briefe erbeten unter: K. 67, Abendpost. mdi

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Brod oder Cake sucht Stelle. Briefe erbeten: K. 65, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Beschäftigung irgend welcher Art. A. B. 36, Abendpost. —mi

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, der einige Arbeit versteht, der englischen und deutschen Sprache mächtig, auch Kaution stellen kann, sucht Beschäftigung. Offerten L 96, Abendpost. 22mz1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei gute Mädchen suchen Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. 1039 N. Leavitt Str.

Gesucht: Frau von mittleren Jahren mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin, sieht mehr auf ordentliches Heim als Lohn. 4346 La Salle Str., Loeckner.

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Billige Preise. 150 Willow Str. dmi

Gesucht: Ein gutes jüdisches Mädchen sucht eine Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. A. Friedmann, 117 S. Green Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht einen guten Platz in nicht zu großer Familie, oder als Haushälterin. Nachricht: 416 N. Robey Str.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters sucht Stelle bei einer Familie. 144 Mohawk Str.

Gesucht: Wäsche; 20 Cents per Dutzend, in oder außer dem Hause. 120 Mohawk Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell, ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof. George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 23jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule. 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no,ddsabw

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 20o,bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine der bestgelegenen Eck-Groceries und Markets muß umstandshalber sofort für den billigen Preis von $1500 verkauft werden. Großer Waarenvorrath, schönste Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; verkaufe theilweise an Abzahlung, oder nehme gutes Stadt-Property in Tausch. Ecke Sheffield und Garfield Ave. (Nehmt Garfield Ave.-Car.)

Muß verkaufen!
Billig! Billig! Billig! Feiner Grocery-Store, großes Waarenlager, feine Einrichtung, keine Konkurrenz, billige Miethe, deutsche Nachbarschaft, nur $575, theilweise Abzahlung, oder höchstes Gebot wird acceptirt. Kommt schnell; habe andere Geschäfte. 412 E. North Ave., nahe Wells Str.

Grocers, aufgepaßt!
Einer der größten und bekanntesten Grocerystores der Westseite mit riesigem Waarenlager, hochfeiner Einrichtung, gutem Deliverywagen, Safe u. s. w., muß für nur $2200, theilweise on Zeit, verkauft werden, oder macht Offerte. Dieser Platz ist billig für $4000; Alles erster Klasse. Käufer, die ein brillantes Geschäft suchen, mögen vorsprechen. Billige Miethe. 1559 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Zigarren-Store mit Laundry-Office und Candy. — 34 Clybourn Ave.

$650 kaufen meinen $1000-Grocerystore. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Topwagen; alt etablirter Platz. Miethe mit Wohnung und Stall, $22.50. Verkaufe auch an Abzahlung. — 593 Wells Str.

$325, theilweise an Abzahlung, kaufen einen guten Grocery- und Delikatessen-Store, billig fürs Doppelte. Kommt schnell und überzeugt Euch selbst. 534 Wells Ave.

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei. 461 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Alter bekannter Saloon it großem Umsatz, passend für thätige deutsche Leute, lange unabhängige Lease. Näheres Otto Berndt, 757 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Restaurant, sehr billig, guter Platz. 882 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Restauration in bester Gegend, Nordseite. 233 N. Clark Str. dmi

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Geschäft. Ecke, auch Pferd und Wagen. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Laundry. 609 Lincoln Ave., im Saloon. —do

Zu verkaufen: Ein guter Glas-, Porzellan- und Blechwaaren-Store. Nachzufragen 325 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Saloon mit feinen Fixtures und Pooltischen, sowie Klubzimmer, 8-Zimmer-Flat und Basement, $300. Stock. Brauche nicht Alles baar. Habe ein anderes Geschäft. Adresse: W. 63, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Billig, eine gangbare Hand-Laundry 4329 S. Halsted Str. dmi

Zu verkaufen: 2-Kannen-Milchgeschäft, Bäckerei, Confectionery, billig. 450 W. 15. Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig, wenn sogleich genommen. Beste Gelegenheit für einen Deutschen. 204 E. Division Str. mdimi

Zu verkaufen: Einer der feinsten Liquor-Stores in der Stadt, ein Block vom Courthouse. John W. Demerest, 209 Fifth Ave., Ecke Adams Str., Liquor Store. —di

Zu verkaufen: Grocery-Store nebst Pferd und Wagen, wegen anderes Geschäft. 5215 Laflin Str. sadi

Zu verkaufen: Ein kompleter Saloon an der Westseite, mit schöner Wohnung, guter Platz. Alterswegen. Adresse L 88, Abendpost. 24mz1w

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers. 339 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer mit Benutzung des Badezimmers. 302 Throop Str., 2. Flur.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit 2 Betten, billig. 211 Illinois Str., 2. Flur.

Freundliches Front- und Bettzimmer an einen oder zwei Herren, billig. 66 Howe Str. —do

Verlangt: Boarders, mit oder ohne Zimmer. — 676 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer für einen oder zwei anständige Herren. 30 W. Indiana Str., zwei Treppen. Weber. mdi

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flats. $10. Offen. — 572 und 574 Wells Str. 26z,bw

Verlangt: Boarders. 263 Larrabee Str. mi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Board gesucht: Ein Mann sucht Kost bei Wittwe ohne Schlafstelle zwischen Clybourn Ave. und Halsted Str. Offerten mit Preisangabe unter: K. 58, Abdp.

Zu miethen gesucht: Kleines Haus und Lot an der Nordwestseite. Hillman, 333 N. Ashland Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $75 Baargeld für ein schönes Rosenholz-Piano mit Stuhl und Decke. Muß verkaufen. Nachzufragen: 137 Lincoln Str., nahe Indiana. smdi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gebrauchtes Tischlerwerkzeug, Schraubenzwingen, Schraubknechte, billig. 192 W. Hastings Str. Frau Jensch.

Zu verkaufen: Ich nehme Aufträge für Factory Kindling Wood entgegen und kann solches zu jeder Zeit liefern. Franz Fillmann, 860 N. Halsted Str., im Store.

Seht: Eisbox $5; feiner Lunch-Counter; 50 Sessel ohne Lehne. Restaurant-Range; Kaffeeurne. 108 W. Adams Str. mdi

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22ag1j

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Eigenthümer verläßt die Stadt. 1032 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, billig. Eigenthümer todt. 1013 Northwestern Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd für Buggy oder Expreß. Schneller Läufer. 831 S. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. Preis 25 Dollars. 525 N. California Ave.

Zu kaufen gesucht: Pferd, 1200 bis 1500 Pfund, guter Läufer, $30 bis $40. 1538 35. Str.

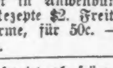
Zu verkaufen: Zwei gute Pferde. 545 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Schönes, fünfjähriges Pferd, guter Läufer. 4400 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Zwei billige Pferde. 91 Ost Chicago Ave. 26mz1w

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, so gut wie neu, billig. 228 E. Division Str., Saloon. mdi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)



Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fb1j

Madison Medical Institute, etablirt 1860. — Chicagos leitende Spezialisten in chronischen und delikaten Frauen- und Männer-Krankheiten. Elektrizität in Anwendung. Monatlich $5, incl. Medizin. Rezepte $2. Freitag und Sonntag von 10 bis 12 für Arme, für 50c. — 69—71 Dearborn Str., Zimmer 5. 19mz,1j

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mz,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fb1jdidosa

Damen, welche Niederkunft erwarten, finden gutes Heim zu mäßigen Preisen vor, während und nach Entbindung. Rath, Hilfe in Frauenangelegenheiten. Mrs. C. Engels, Geburtshelferin, 227 W. North Ave. 6mz,1m,ddj

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jubw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein deutscher Mann, Mitte 30er, mit gutem Geschäft, dem es aber an Damen-Bekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin; Wittwe nicht ausgeschlossen. K. 66, Abdp.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein guter Schneider mit 600 Dollars, um in ein gangbares Färber-Geschäft als Partner zu gehen. Adresse: W. 65, Abendpost.

Verlangt: Partner um Saloon anzufangen mit etwas Geld. Adresse W 62, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bargains in Grundeigenthum:

Haus und Lot, Milton Ave., nahe Chicago Ave.	$4200
3stöck. Brickhaus und Lot, an Dayton Str.	6200
2stöck. Frameh. u. Lot, Burling u. Wrightwood.	3600
2stöck. Framehaus und Lot an Racine und Fullerton, modern.	4700
2stöckiges Frame-Haus und Lot an Dayton St. und Center	2900
2stöckiges Frame-Haus u. Stallung und Lot an an Dayton und Center.	3500
2stöckiges Brick-Haus und Lot an Market und North Ave.	4200
2stöckiges Framehaus und Lot an Lewis, nahe Clybourn.	3200
2stöckiges Frame-Haus und Lot an Lewis und Garfield.	3800
2stöckiges Brickhaus, Frame-Cottage und Lot an Burling und Center.	4700

Ich habe außer obigen, eine große Anzahl von bebautem und unbebautem Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu den billigsten Marktpreisen. — Geld zu verleihen in Beträgen von $500 aufwärts zu dem üblichen Zinsfuß. — Office offen 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und Sonntag Morgens. — August Torpe, 160 E. North Ave. 17mz2w

Billige Häuser und Lotten
in
Groß Park
an Roscoe Boulevard und Groß Av.
Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung.
Preise $1800 bis $2500.
$300 bis $500 Baar, Rest monatlich.
Koester & Zander,
69 Dearborn Str., 24mzsdido
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft.
Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Bin gezwungen, einen kleinen Baarbetrag sofort zu erheben. Wie viel können Sie baar anzahlen auf eine schöne Lot, welche mich $550 kostetete, heute $675 werth ist und welche ich für $400 opfern will? Muß wenigstens $75 baar haben. Nur Selbstreflektirende. Adresse W 73, Abendpost. —sa

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot an der Nord- oder Westseite, Brick- oder gutes Frame-Haus, mit $1900 Anzahlung, keine Agenten. Adresse mit Preisangabe L M 192, Abendpost.

Zu verkaufen: Lotten an Ashland, Noble Ave., Nelson und Otto Str., billig. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gangbarem Schuhgeschäft, am liebsten mit Stock. 4807 Frazer Str. 27mz,1w

Zu kaufen gesucht: 2-Flat-Haus zum Fortschaffen. 1400 N. Halsted Str. 27mz1w

Zu verkaufen: Feines 2stöck. Backstein-Haus, 6-Zimmer-Flats, hohes Basement. 741 N. Western Ave., nahe Elisabeth-Hospital. Eigenthümer im oberen Flat.

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker mit Gebäude in Wisconsin. 690 Hinman Str.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,0000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apow

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company —
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27d1j

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.

Das reelste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mz,3m

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str. 29jn1j

Zu leihen gesucht: $1500 auf erste Hypothek, Chicago Grundeigenthum. Keine Kommission. Offerten erbeten: W. 64, Abendpost. dsa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Zu verkaufen: 10 Zimmer-Einrichtung in einem besseren Hause, erstes und zweites Flat, passend für Room- und Boardinghaus. Mäßiger Preis. 279 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, Carpet, Ice Box und Möbel. 375 Wells Str.

Seht! Schöne Zimmer-Einrichtung $6.50; feines Folding-Bett $10; prachtvolles Parlor-Suit $20; eleganter Gas-Range; Brüsseler Teppiche; feines Piano. 106 W. Adams Str. mdi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

G. Schüßler, Calcimining, Whitewashing, Plastering. 208 Blue Island Ave. 21mz1m

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17mz1m

Löhne kollektirt. Noten kollektirt. Buchforderungen sowie Rechnungen jeder Art kollektirt. 152—154 La Salle Str., Zimmer 15. 27mz,1w

Verlangt: Willie H. von seinen Eltern. Komme sofort. Wissen Alles. Haben Arbeit.

Damen und Herren empfehle ich mich im Haarschneiden und Frisiren, Maßnehmen von Perrücken und Entgegennahme jeglicher Bestellung in Haararbeit außer dem Hause. J. M. Koeny, 251 Hudson Ave. Entfernt wohnende Interessenten belieben per Post zu bestellen.

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Vertausche Lease, Möbeln, Teppiche, von elegantem möblirten Haus, 11 Zimmer. Zu erfragen 106 W. Adams Str. mdi

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Frifeur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 26mz1i

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
E. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
F. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weshartz, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Faih, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. Van Buren Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
News Store, 331 W. Van Buren Str.
B. F. Connell, 313 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost".

Ein

Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Breying war daheim — er hatte den alten Mann erwartet, alles im Zimmer hergerichtet, jedem störenden Eindrucke modernen Junggesellenlebens vorgebeugt, die „reizenden" Photographien vom Tisch und aus den Rahmen genommen, aufgeschlagene Bücher hier und dorthin gelegt, seinem Schreibtisch das Aussehen gegeben, als ob da ein arbeitsamer Mann am Werke gesessen hätte und unterbrochen worden wäre — und mit dem Kitzel heimlicher Freude bemerkte er, daß Herrn Graafs Blick, der im Zimmer prüfend umging, zufrieden auf dessen Bewohner zurückkehrte.

Der herzliche Dank des Vaters that ihm wohl. Trotzdem er sich im stillen dem wackeren Bürgersmann gegenüber als den Mann der überlegenen Initiative, das Genie der That fühlte, und frohlockte, jenen wider seinen Willen zu sich geführt zu haben, hatte er doch beim Ueberwallen des ehrlichen Vaterherzens wirklich die Empfindung, sich ausnehmend wacker als Erretter eines Menschenlebens erwiesen zu haben. Ein Strom angenehmer moralischer Werthschätzung seiner selbst drang auf ihn ein, und das war ihm ein reizvoll ungewohntes Behagen.

Wo irgend der moderne Mensch über sein Thun und Empfinden einen Lappen guten Scheins, höherer Bedeutung, edler Regung ziehen kann, da thut er's gewiß und lügt sich selbst mit genialer Virtuosität an.

Heinrich Graaf hatte seinen besten schwarzen Rock zu diesem Gange angezogen, seine versöhnlichsten Empfindungen gegen die ihm unangenehme Klasse derer „von" in sich künstlich erregt, und da alles in ihm den Umweg über den Luginsland eines prinzipiellen Standpunktes zu nehmen gewöhnt war, hatte er sich etwa folgendes gesagt:

„Ich habe es nie geleugnet, daß von je viel mehr kühnen Wagemuths, rascher Thatkraft, edlen Impulses in jenen Leuten lebt, die ich wegen ihrer sozialen Ueberhebung nun einmal nicht mag, als im Durchschnittsbürger. Diese Tugenden sind ihnen erblich anerzogen. Allen Respekt vor den guten alten Geschlechtern unsrer Mark und unsers Pommerlandes, vor „unsern" historischen Zietens und Schwerins, Bülows und Kleists, Seydlitz und dreißig andern edlen Namen — ich wäre kein „Patriot", sperrte ich mich dagegen. Und hier, hier haben wir nun in einem fränkischen Junker denselben Zug. Er sieht mein Kind im Wasser, sieht vor sich eine noble That, ein weibliches Wesen in Noth — er setzt sein eigen Leben ein und ihm fehlt nicht die lange Uebung ritterlicher Gewandtheiten, die That zu thun, die Sache wirklich auszuführen!"

Da klangen alle Erinnerungen seiner Jugendlektüre mit — der junge Preuße der alten Zeit war mit Siebenjährigem Krieg und Freiheitskriegen, mit der Bewunderung Friedrichs des Großen, seiner Generale, Blüchers und der wehmüthigen Begeisterung für die Königin Louise großgezogen — da betrat er die Brücke, die zwischen den Ständen in der Mark stets bestand, die Brücke persönlichster Werthschätzung, lokalpatriotischen Behagens an den volksthümlichen Zügen jener Träger historischer Namen — und da fühlte er sich plötzlich im stillen recht befriedigt, mit einem der unangenehmen Klasse innerlich sich warm ausgesöhnt zu haben, ja er fühlte sich dadurch gehoben in seinem Selbstbewußtsein.

Von je war der Haß des alten Berliner Bürgers gegen den Adel der Mark im Grunde nur die Empfindung getrennter Zusammengehörigkeit: Sie sind vom selben Platt, von derselben altpreußischen Gemüthsart, derselben Märker Derbheit und Gemüthlichkeit wie wir, die gleiche Rasse — aber sie wollen mehr sein als wir und nichts von uns wissen! Eine schnurrig deutsche Empfindung, dieser Haß!

Ward da eine Brücke von Mann zu Mann gefunden, wie gern überschritt der Bürger sie, mit ganzem wohligen Vertrauen ergriff er die adlige Hand. Und das ward immer ein guter, verläßlicher Bund.

Der wunderliche historische Rückstand, Heinrich Graaf, der Kammmacher aus der Heiligenstraße, bot hier fröhlich, aber sein Bürgergewissen mit tausend krummen Vorbehalten und Klauseln belügend, dem Junker die Hand. Doch war es kein märkisch Blut ihm gegenüber, es war ein Stammfremder.

Breying war mit seinem einen Erfolge nicht zufrieden.

Er benutzte die Gelegenheit, Herrn Graaf von seiner Laufbahn zu sprechen, auf der er einen Schritt vorwärts gethan.

Er war dauernd angestellter Redakteur der **-Zeitung — seit gestern morgen.

Und das war so gekommen.

Wer in Frankreich heutzutage aufsteigen will oder gute Geschäfte machen, trommelt „Revanche!", pfeift den Preußen aus, flötet „Elsaß-Lothringen" und klingelt überall mit den Schellen des Patriotismus.

Breying hatte eine Idee — nicht gehabt — sondern den Einfall gehabt, eine Idee nachzuahmen. Es ist die Art, wie die meisten modernen Menschen Ideen bekommen, völlig zeitgemäß in einer „time of divided labour", wo nach Fergusson „thinking itself has become a peculiar craft", wo das Denken selbst ein besonderes Handwerk geworden ist, das wirklich nicht, wie alle andern Berufsarten, überfüllt ist.

Breying hatte sich gesagt: Machen wir es den Franzosen, diesen allzeit guten Rechnern, nach — münzen wir die Goldader des — deutschen — Patriotismus aus; natürlich müssen die kleinen Münzen einen Zusatz geringeren Metalls erhalten, einen Zusatz an deutschem Chauvinsmus.

Nun schaute er scharf aus nach allen jungen nationalen Gedanken, die in den warmen Herzen edlerer Männer entsprangen, und raffte sie an sich, um sie in den Spalten seines Zeitungstheils zu verwerthen. Kaum hatte der gute Freund, den er während des Ferienmonats vertreten sollte, den Rücken gewandt, da ward das Lokale der **Zeitung unheimlich deutsch-national. Die Fremdwörterfrage, die Kolonisationsfrage, die Schulfrage — er wußte sie anknüpfend an Verfügungen lokaler Behörden, an Vorträge in der Reichshauptstadt, bei jedem leisesten Anlaß in das Gebiet seiner Spalten zu ziehen. Was in der Schulfrage andre ehrliche Leute ersonnen, eignete er sich kurzerhand an, stempelte es kräftig ab: „deutsch-national", und Verleger wie Publikum staunten.

Er scheute keine Mühe, Artikel, die ihm wurden, in diesem Sinne umzuschreiben; und wenn er das mit dem ihm unleugbar zu Gebote stehenden Schreibtalent gethan hatte, waren die sachlichen Notizen eherne Drommetenstöße geworden, die Aufmerksamkeit erregen mußten.

Und allemal war sein Schlagwort: „Hier muß eine That geschaffen werden" — Graf Breying fühlte sich seit dem Stücklein an der Moabiter Brücke als das Genie der That und fühlte seit dem guten Erfolge, den er in der Unterredung mit Johannes Graaf durch den Stoß in das Horn Deutschland gehabt, deutsch-national bis in die feinste Fiber.

Schon die ersten Nummern, an denen er mitredigirt hatte, erregten Aufsehen. Die stillen Männer der Studierstube, die mit dem Problem „Schulreform, nationale Einheitsschule" sich ehrlich abmühten, waren erstaunt und hielten die Breyingschen grellen Farbentöne für etwas ungehörige Ueberpinselung ihrer Studien. Der wackere, ehrlich-deutsche Mann, der zuerst in der Oeffentlichkeit die Forderung gestellt, die Schule solle keine Humanistenlehrlinge, sondern junge moderne Deutsche erziehen, fand es eine Frechheit, daß ein andrer seinen Gedanken kurzerhand an sich riß — allein das Publikum, das nicht merkte, die heilige Fahne sei von profaner Hand ergriffen worden, dies vertrauende Lesepublikum war rasch begeistert. Ist sonst eine Postkarte an die Redaktion aus dem Leserkreise meist Trägerin lästiger Anfragen oder Beschwerden und Berichtigungen — so regnete es jetzt auf den Tisch des Herrn Chefs und Verlegers, der alle Korrespondenz durch seine Hände gehen ließ, nur fröhliche Zustimmungen der Abonnenten, Anregungen, Beiträge von Fachmännern, Bitten, in der neuen, kraftvolleren Tonart fortzufahren — kurz, der Chef machte mit einemmal die unangenehme Entdeckung, bei dem alten Lokalredakteur, dem guten Herrn von Quast, sei die Rubrik arg in Versumpfung gerathen — der neue aber bringe ein erfreuliches frisches Leben, neuen „Zug" hinein, wovon die guten Folgen bei der nächsten Quartalsbestellung schon nicht ausbleiben dürften. Nun hat ein Zeitungschef die ernsthafteste Pflicht, seine komplizirte Spieldose — die Zeitung — beständig daraufhin zu kontrolliren, ob an der Walze sich nicht irgend ein Stift abgeschliffen hat und durch einen neuen scharfen ersetzt werden muß — denn jedermann kennt die traurige Wirkung des in vollem Leierkastenspiel plötzlich ausbleibenden Tones, für den ein humorvolles Gähnen des Instrumentes eintritt. So auch hatte Breyings Chef schon am dritten Morgen die Ueberzeugung, einen Personenwechsel vornehmen zu müssen, vorausgesetzt, daß der neue Besen fortfahren würde, gut zu kehren.

Er fuhr fort; und bei der Ausmünzung der herrlichen Goldader nationalen Empfindens fiel alsbald für Breying ein Prägeschatz von zunächst zwölfhundert Thalern jährlich als Redaktionsgehalt ab — zum Juli oder zum Oktober, je nachdem Herr von Quast sich anderweitig versorgen oder auch verabschieden ließ, sollte er fest in den Verband der **Zeitung eintreten.

Das war der Erfolg, den er nicht versäumte, Herrn Heinrich Graaf mitzutheilen. Denn, wenn es galt, ein Ereigniß für sich auszubeuten, hielt sich Leonhard Graf Breying stets an das Bibelwort: „— — und mitzutheilen vergesset nicht!"

„Also Ihre Stellung an der **Zeitung hat sich in eine dauernde verwandelt? Nach so kurzer Zeit? Das freut mich — ich gratulire Ihnen!"

Dieser arme, brave Junge vom guten, alten Stamm mußte sich auf Redaktionen herumquälen — der Junker mußte sich sein Leben selbst schaffen — aber er bewährte die Tüchtigkeit seiner Rasse, er leistete etwas, es ging in Riesenschritten vorwärts mit ihm.

(Fortsetzung folgt.)

„Nein, Sie passen mir nicht!

Sie mögen ein vorzügliches Dienstmädchen sein in vieler Hinsicht, aber Sie sagen, Sie brauchen kein Pearline zum Waschen und Reinmachen — Sie können nicht aufgeklärt sein. Mein gutes Mädchen, Seife raubt Ihre Zeit und ruinirt die Sachen durch das Reiben; und jene jämmerlichen Waschpulver, von welchen Sie sprechen, sind nur erbärmliche Nachahmungen von Pearline und zerfressen das Zeug. Nein, Sie sind mir nicht aufgeklärt genug."

Nun die Dame ist, um wenig zu sagen, vernünftig. Wahrscheinlich hat sie die beste Lehrerin gehabt—Erfahrung. Haben Sie? „Jawohl" — denn Sie brauchen Pearline. „Nein" — dann solltet Sie lieber sogleich damit beginnen. Befraget Eure Freundinnen über Pearline — nehmet ihre Erfahrung.

393 James Pyle, New York.

„Reinlichkeit ist nicht weit von Gottseligkeit."
Wir gebrauchen nur **Santa Claus Seife,**
Und mit glänzend weißen Fittichen breitet
Die Reinheit ihren Strahlenschein um uns.

Santa Claus Seife

ist die beste zum Gebrauch in jedem Haushalte.

Zu haben bei allen Händlern.

Nur fabrizirt von

N. K. Fairbank & Co.,

—Chicago.—

Bessert Appetit und Verdauung, kräftigt die Nerven, erhöhet die Muskelkraft und erfüllt die Adern mit reichem, gesundem Blut. Für die schwächliche Jugend ein Stärkungs-, für das Alter ein Verjüngungs-Mittel. Versucht's, und die höchsten Glücksgüter sind Euer.

Gesundheit, Kraft und Schönheit.

Leset Anweisung. bdsdw

Allein echt zu haben in

ARENDS DRUG STORE, Madison St., Ecke 5. Ave.

Vollkommene

Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway. New York.

Brüche

dauernd **Geheilt,** oder keine Bezahlung. **Kein Geld bis curirt.** Wir verweisen Sie auf 5000 Patienten. Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft. Financielle Referenz: GLOBE NATIONAL BANK. Schriftliche Garantie Brüche aller Art bei beiden Geschlechtern vollständig zu heilen, ohne Anwendung des Messers ganz gleich, wie alt der Bruch ist. Untersuchung frei. ☞ Sendet um Circulare.

THE O. E. MILLER CO., 1106 MASONIC TEMPLE, CHICAGO. 3mal

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jl1j

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	ǁ 1.35 N	ǁ 4.45 N
Chicago & Memphis	ǁ 1.35 N	ǁ 4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǁ 9.00 N	ǁ 8.10 V
Springfield & Decatur	ǁ 9.00 N	ǁ 8.10 V
New Orleans Postzug	ǁ 3.00 V	ǁ12.20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	ǁ 7.45 N	ǁ 7.20 V
Kankakee & Gilman	ǁ 4.10 N	ǁ10.25 V
Kankakee Passagierzug	ǁ 5.00 N	ǁ 9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǁ 2.00 N	ǁ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǁ 7.00 V
Rockford Passagierzug	ǁ 3.00 N	ǁ10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ǁTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	+ 8.30 V	+ 6.25 N
Rockford und Forreston	+ 8.30 V	+ 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	+ 4.30 N	+10.35 V
Rock Falls und Sterling	+ 4.30 N	+10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. +Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	+ 6.05 V	+ 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. + Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	+7.30 V	+6.30 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Keine Schmerzen! Kein Gas!
Wir ziehen Zähne aus ohne Schmerzen und ohne Gas.

Es wird deutsch und französisch gesprochen.

Frau John Keshott, 220 Augusta Str., sagt: „Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors ausziehen. Jahrelang fürchtete ich mich vor der Operation und bezeuge jetzt, daß das Ausziehen völlig schmerzlos war." — Herr G. L. Curtis, Grosdale, Ill. sagt: „Ich ließ mir 32 Zähne ausziehen in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ohne irgend welche Schmerzen zu verspüren. Die Mischung wird an dem Zahnfleisch vorgenommen, wodurch die Operation durchaus schmerzlos wird." 23n gbw

Künstliche Zähne als natürliche aussehend, eingesetzt und garantiren wir tadelloses Passen.

Set Zähne	$8
Gold-lined Set	$10
Gold-Filling	$1 aufw.
Schmerzloses Ausziehen	50 Cts.

☞ Keine Kosten für das Ausziehen wenn Zähne bestellt werden. Keine Studenten beschäftigt. Alle künstlichen Zähne werden von Zahnärzten mit zwanzigjähriger Erfahrung angefertigt.

BOSTON DENTAL PARLORS,
Zwei ganze Stockwerke.—4 Damen zur Bedienung.
146 STATE STR.
Offen Sonntags von 9—4. Abends bis 10 Uhr.

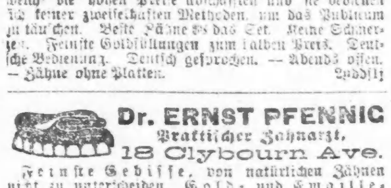
Keine Furcht mehr vor dem Stuhl des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Specialität. 20-karat. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Procent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit concurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16fyddofabw



Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK Str.

Zähne ohne Platten. Sie waren die Ersten, welche die hohen Preise abschafften und sie bedienen Sie keiner zweifelhaften Methoden, um das Publikum zu täuschen. Beste Zähne $8 das Set. Keine Schmerzen. Feinste Goldfüllungen zum halben Preis. Deutsche Bedienung. Deutsch gesprochen. — Abends offen. — Zähne ohne Platten. 2oddflj

Dr. ERNST PFENNIG
Praktischer Zahnarzt,
18 Clybourn Ave.

Feinste Gebisse, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Gold- und Emaille-Füllungen zu mäßigen Preisen. Schmerzloses Zahnziehen. 23no,ddja,1j

Wenn Ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen Sie zuerst bei Drs. Goodman & Lauer, Zahnärzte, vor. — Lange etablirt und durchaus zuverlässig. Beste u. billigste Zähne in Chicago. Schmerzloses Füllen u. Ausziehen zu halbem Preise. Office: Dr. Goodman & Lauer, 155 W. Madison Str. 9mz3m

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt. 824 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

L. MANASSE, Optiker, 88 Madison St. "Tribune" Gebäude.

Importeur und Fabrikant von -dsb

Augengläsern und Brillen,

Opern- und Touristengläsern, Microscopen, Telescopen, Barometern, Zeicheninstrumenten, Kodacks &c.

1868—THE OLD RELIABLE—1893

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN **Opern-Gläser,**

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwsdd2
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

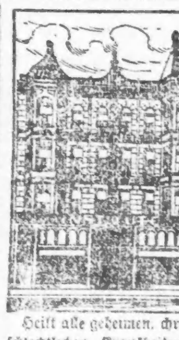
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28dglj

Augen- und Ohren-Krankheiten eine Spezialität. Brillen und Augengläser und künstliche Augen angepaßt durch Augenarzt. Untersuchung frei. Dr. Sidney Walker, 210½ Clark Str., Ecke Adams, Zimmer 1, über Santa Fe Ticket Office. 2mzbw

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist,
Etablirt 1864.
139 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.



KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Baers Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. bw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turn-Halle.

Deutsche Specialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj

Nur $5.00 pro Monat.
Medicin und Elektricität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen. Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt.

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt.—Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Specialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß &c., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder. Behandlung, incl. Medizinen, nur

drei Dollars

den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch freie Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,
25jnlj 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Der „Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Ill., für 25 Cents zu haben.

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!

Wie und wodurch diesem Uebel sicher abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," ein deutsches Buch mit 250 Seiten und zahlreichen naturgetreuen Bildern auf die klarste Weise.

Junge Leute, denen durch die traurigen Folgen der Jugendsünden und Geschlechtskrankheiten, voraussichtlich eine glückliche Ehe und frohe Zukunft versagt ist, sollten die menschenfreundlichen Anweisungen nebst unübertrefflichen Rathschläge dieses alten bewährten Buches befolgen, und den Spruch Schiller's beherzigen: „Drum prüfe wer sich ewig bindet," ehe sie den wichtigsten Schritt im Leben thun.

Das Buch wird für 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schmitz, 292 North Ave.

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 10. März 1894.

Verwurstelt wie alle öffentlichen Dinge in Oesterreich — vielleicht noch ein wenig verwurstelter als alles Uebrige — ist das Wahlreform-Projekt, mit dem die Regierung Windischgrätz soeben die getreuen Völker überrascht hat. — Es war ursprünglich meine Absicht gewesen, Sie mit den Grundzügen dieses weisen Regierungsaktes bekannt zu machen. Nach reiflicher Ueberlegung kam ich indessen zu der Einsicht, daß mein bescheidener Unterthanenverstand der Sache nicht gewachsen ist. Aus dem langstiligen, weitschweifigen, mit allerlei konservativen Schnörkeln zierlich ausgeschmückten Schriftstücke ist nur zu entnehmen, daß künftighin — das heißt, wenn die Vorlage Gesetz würde — genau so viel Leute wahlberechtigt sein würden, als jetzt. Die Regierung hat allerdings großmüthigst vorgesehen, daß fürderhin nicht allein die direkten Steuerträger, sondern auch alle jene wählen dürften, die nach Erreichung ihrer Großjährigkeit den Nachweis der Absolvirung eines Obergymnasiums oder einer Oberrealschule zu erbringen vermögen. Da aber Leute, die eine derartige Vorbildung besitzen, in der Regel auch Stellen innehaben, die besteuert sind, so ist damit gar nichts gethan. Allerdings sollen auch die „höheren Gewerbeschüler" — auch kleine Gelehrte in ihrem Fach — bei den Wahlen mitzureden haben. Darauf paßt aber ebenfalls, was ich von den Obergymnasiasten und Ober-Realschülern bemerkt habe: daß derlei Leute nämlich in der Regel ohnehin schon Steuer bezahlen und daher des Wahlsegens einer hohen k. k. Regierung nicht mehr bedürfen.

Damit aber die getreuen Völker ob der neuen, so überaus glänzenden Freiheiten nicht übermüthig werden, sieht der Regierungs-Entwurf sofort eine kleine, recht pfiffige Einschränkung vor: Ein Wahlberechtigter soll nicht wählen dürfen, wenn er als Soldat, Militärgeistlicher oder Militärbeamter eben im aktiven Dienstverhältniß steht. Recht schlau! Denn wenn es der verehrlichen Regierung beliebt, so braucht sie zur Zeit der Wahlen nur die Waffenübungen auszuschreiben, um sich etliche tausend Wähler aus den „unverläßlichen unteren Klassen" vom Halse zu schaffen.

An dem allen hängt noch ein ganzer Weichselzopf von Paragraphen, Verordnungen und Punkten, die in lieblichem Durcheinander sich gegenseitig widersprechen und aufheben, so daß in Hinkunft kein Sterblicher wissen würde, ob er denn jetzt zu der bevorzugten Klasse der Wahlberechtigten gehöre, oder ob er nicht etwa trotz Steuerzahlung und absolvirtem Obergymnasium noch immer unter die politisch Rechtlosen zähle . . . .

Um die Geschichte noch verwickelter zu machen, steht jetzt ein bisheriger Schildknappe der Regierung auf und legt, mit der Erklärung, daß die Regierung noch immer allzu freigebig mit den „freiheitlichen Rechten" sei, einen eigenen Wahlreform-Entwurf vor. Diesen letzteren kann man bei allem Respekt vor dem betreffenden sehr hohen und ungemein erlauchten Herrn nicht anders als blödsinnig nennen. Alle Welt sieht das ein, nur der hohe Autor nicht. Dieser hängt mit seltener Dickschädeligkeit an dem Produkte seiner „eingehenden Studien" — so nennt er das Ding — und droht dadurch die ohnehin schon längst in's Schwanken gerathene Einigkeit im Schoße der „Koalitions-Regierung" gänzlich zu stören.

Die allezeit getreuen Völker sind bisher um ihre Meinung in der sie doch auch ein bischen angehenden Sache nicht befragt worden. Gefährliche Subjekte haben allerdings am letzten Sonntage eine Reihe von Versammlungen abgehalten, in welchen höchst unverfroren dem Verlangen nach dem allgemeinen, gleichen 2c., 2c. Wahlrechte Ausdruck gegeben wurde. Wer aber wollte sich darum kümmern „Oben" macht man die Geschichte unter sich ab — „unten" hat man eben Ordre zu pariren, oder ein heiliges Donnerwetter mit Repetirgewehren und blanken Säbelklingen wird dreinfahren.

Der gute, „dumme Kerl von Oesterreich", d. i. der auf seine politische Reife ungemein eingebildete, schafsgeduldige Mittelstand, ließe sich natürlich auch das neue Wahlgesetz Windischgrätz'scher Fechsung ohne Muckſen gefallen. Das „schwarze Publikum" aber aus den Fabriken ist heute weit weniger von der Milch frommer Denkungsart durchdrungen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden der Regierung und ihrem Wahlrechts-Entwurfe von dieser Seite noch ganz andere, als parlamentarische Schwierigkeiten erwachsen.

Die Herren Minister allerdings stehen dem von den Arbeitern angedrohten Generalstrike gegenüber auf dem Standpunkte höchster Wurstigkeit. Wir übrige Menschheit aber wissen, daß die Sache denn doch auch ein dickes Ende hat, sozusagen. Denn wenn auch die „armen Schlucker" den Generalstrike noch keine vier Wochen aushalten können, wie die im Dienste der Regierung ihre Tinte verspritzenden Zeitungsschreiber, so ist es doch sonnenklar, daß die Striker nicht ruhig und ergeben nach Aufbrauch ihrer Mittel in das alte Joch zurückkriechen werden. Es wird zu großartigen Spektakeln kommen und unser Kredit im Auslande, den wir vonwegen Valutaregulirung jetzt dringender denn je nöthig haben, wird in Folge dessen aller menschlichen Voraussicht nach nicht eben steigen.

Das Alles aber wegen des Bischens Wahlrecht, das früher oder später ja doch bewilligt werden muß, weil es das natürlichste Ding von der Welt ist, weil es in einem zivilisirten Staate keine lebendig = todten Staatsbürger geben darf.

Geht alles gut, so wird demnächst in Oesterreich eine annehmbare Stelle, die eines k. und k. Ministerpräsidenten, frei sein. Ihr Korrespondent hätte nicht übel Lust, sich um dieselbe zu bewerben, da er das Zeug in sich verspürt, in die verfahrene Geschichte Ordnung zu bringen. R. Fr.

Unter den Diamantenschleifern Amsterdams.

Das althistorische Amsterdam ist trotz der starken Konkurrenz, die ihm in jüngeren Jahren Paris, London und Antwerpen machen, noch immer tonangebend im Diamantenmarkt. Nach den Ver. Staaten allein wurden seit 1886 Steine im Werthe von $25,000,000 verschickt und zwar fand im Bezug der Ver. Staaten an Diamanten von Jahr zu Jahr eine bedeutende Zunahme statt. Von $1,378,542 im Jahre 1886 stieg der Werth der von Amsterdam nach den Ver. Staaten verkauften Diamanten auf $5,894,370 im Jahre 1892.

Die Amerikaner werden von den Holländern als ihre besten Kunden angesehen. Sie verlangen nur Steine vom reinsten Wasser und so kommt es, daß das beste Produkt der Amsterdamer Diamantenschleifer nach Amerika kommt. Neuerdings werden übrigens auch Roh-Diamanten in größerer Menge importirt und dann hier im Lande geschliffen. Die amerikanischen Diamantenschleifer sind sehr geschickt und viele Kenner ziehen ihre Arbeit aller andern vor.

In Amsterdam bestehen sechzig Diamantschleifereien, die zusammen nicht weniger als 16,000 Personen — meistens Juden — beschäftigen. Trotz des stetigen Zuflusses billiger Arbeitskräfte, gelang es bisher doch die Arbeitslöhne ziemlich hoch zu erhalten. Das kann man am besten sehen, wenn man Freitag Abends oder Samstags der Breetstraat einen Besuch abstattet. Die jungen Männer und Mädchen, die da in ihrem Festtagsstaat auf den Bürgersteigen flaniren, tragen durchweg eine gewisse Wohlhabenheit zur Schau und manch' leuchtenden, gleißenden Stein kann man da auf dem blendend weißen Hemdbusen eines jungen Sport oder in dem schwarzen Haar einer Rachel oder Esther mit den feurigen Augen um die Wette blitzen sehen.

Die zumeist in Brasilien, Süd-Afrika oder Borneo gewonnenen Diamanten finden ihren Weg nach Amsterdam über London und gelangen zuerst in die Hände der Sortirer und „Spalter". Diese Leute erhalten die beste Bezahlung — durchschnittlich 300 Gulden pro Woche — ihre Arbeit erfordert aber auch große Geschicklichkeit und Erfahrung, da durch falsches „Spalten" große Verluste entstehen können. Ferner muß der Eigenthümer der Diamantschleiferei sich ganz auf ihre Ehrlichkeit verlassen können. Wohl werden die einzelnen Steine ihnen genau zugezählt, aber ihre Arbeit läßt sich unmöglich genau kontrolliren und der Arbeitgeber kann nicht mit Sicherheit sagen, ob er dieselben Steine und dieselbe Quantität zurückerhält. Durch die Arbeit dieser „Spalter" erhalten die Diamanten ihre bekannte Formen, als pyramidische Krystalle, „Brillanten" und „Rosetten". Die Steine müssen nach ihrer Aderung gespalten werden und wenn man die sehr geringe Größe in Betracht zieht, wird man begreifen, wie schwierig es ist, den genauen Punkt zu finden, an dem der Meißel angesetzt werden muß. Ein einziger Schlag an falscher Stelle kann oft das kostbare Material in werthlose Splitterchen verwandeln.

An dem Arbeitstisch des „Spalters" ist ein hölzerner Pflock befestigt, der oben ausgehöhlt und mit Cement angefüllt ist. Der Cement wird erhitzt und wenn eine genügende Weiche erreicht ist, wird der rohe Stein hineingepreßt. Nach vollständigem Erkalten sitzt der Stein unbeweglich in seinem Cementbett. Mit einem sehr scharfen Diamanten wird nun ein kleines Loch in den rohen Stein gebohrt, wobei äußerste Sorgfalt angewendet wird, damit nicht die kleinsten Diamanttheilchen verloren gehen. In diese kleine Höhlung wird ein mäßig scharfer kleiner Meißel eingesetzt und wenige kurze Schläge mit dem zierlichen Hammer spalten den Stein in zwei Theile. Dies wird wiederholt bis man die gewünschte Anzahl einzelner „Brillanten" oder „Rosetten" erlangt hat. Nun beginnt die Arbeit des Schleifers. Diese ist langwierig, erfordert aber gleichwohl bedeutende Geschicklichkeit und doch kann durchschnittlich nicht mehr als 2000 Gulden jährlich verdient werden. In neuerer Zeit werden zum Schleifen von größeren Steinen Maschinen angewendet, bei den kleinen Steinen hat man bis jetzt Maschinen noch nicht mit Erfolg benutzen können. Vom Schleifer geht der Diamant in die Hände des Polierers über, um hier die letzte Behandlung zu erfahren. Auch das Poliren erfordert große Geschicklichkeit und Erfahrung, besonders eine genaue Kenntniß der Krystallisation und guten Geschmack, und doch kann ein Polierer selten mehr als 1500 Gulden pro Jahr verdienen.

Ein holländischer Gulden hat den Werth von etwa vierzig Cents, besitzt aber in Amsterdam dieselbe Kaufkraft wie ein Dollar in Chicago. Nur Fleisch ist theurer — etwa einen halben Gulden pro Pfund, durchschnittlich — dagegen hat man in Amsterdam die schönste Auswahl der besten Fische zu wahren Spottpreisen.

— Er war ihr zu alt. — Mr. Graukopf: „Wollen Sie meine Gattin werden, süßestes Fräulein Springinsfeld?" — Die jugendliche Schöne: „Thut mir leid, Herr Graukopf, ich kann Ihnen nur eine Schwester, wollte sagen: eine Großenkelin sein!"

— Unter Ballerinen. — Erste Tänzerin: „Der alte Van Lopper hat mir gestern einen Heirathsantrag gemacht. Ich antwortete ihm, ich sei noch zu jung zum Heirathen." — Zweite Tänzerin: „Wie findig! Wer hätte gedacht, daß Du auf eine solche Ausrede verfallen könntest!"

Ein Troika-Kutscher.

Russische Troikas haben schon mehrfach das Leben von Mitgliedern der Hohenzollern-Familie in unmittelbarste Gefahr gebracht, ja die ehrfürchtige Gestalt Kaiser Wilhelm I. würde vielleicht in der deutschen Geschichte fehlen, hätte nicht ein treuer Diener seine Pflicht erfüllt — bis zum Tode. Der Vorgang mag hier mitgetheilt sein: An einem Apriltage des Jahres 1840 war es, als Prinz Wilhelm von Preußen (nachmaliger Kaiser Wilhelm I.) in seiner Troika (russischen Droschke), die der Prinz nebst Pferden von dem Kaiser von Rußland, seinem Schwager, zum Geschenk erhalten hatte, zur Truppenbesichtigung nach dem Tempelhofer Felde fuhr. Am Halleschen Thor scheuten plötzlich die sehr muthigen Thiere und gingen in rasendem Laufe durch. Der Führer der Troika, Leibkutscher Peter Busikow, ein Nationalrusse, die höchste Lebensgefahr für seinen Herrn erkennend, rief dem Prinzen Wilhelm zu: „Retten Ew. königliche Hoheit sich, ich habe die Gewalt über die Pferde verloren!" Der brave Diener hatte sich die Leine mehrmals um die Hände geschlungen und dadurch so viel Zeit gewonnen, daß Prinz Wilhelm sich durch einen kühnen Sprung aus dem Wagen retten konnte, während die nun vollständig wild gewordenen Thiere weiter rasten und schließlich die Troika in der Nähe des Halleschen Thores gegen einen Straßenbrunnen schleuderten. Dadurch wurde der Leibkutscher Busikow vom Bock gerissen, überfahren und eine ganze Strecke weit mitgeschleift, bis die Straße passirende Gardedragoner den Pferden sich in die Zügel warfen und so endlich den schwer Verletzten aus seiner entsetzlichen Lage befreiten; leider zu spät, denn kurze Zeit darauf erlag er seinen schweren Verwundungen. Der so fern von der Heimath entschlafene brave Russe fand seine letzte Ruhestatt auf dem Jerusalemer Kirchhofe in der Belleallliancestraße. Er hinterließ nach kaum dreijähriger glücklicher Ehe eine trostlose junge Wittwe, deren sich jedoch Prinz Wilhelm in jeder Weise annahm und ihr einen Posten auf seinem Lustschloß Babelsberg anweisen ließ, dem sie bis zu ihrem Lebensende (1887), fast 50 Jahre lang, vorstand.

Eigenartige Zweikämpfe.

Im Jahre 1808 forderte ein Graf Dolgorucki den Generallieutenant Saß. Als sie sich eben schlagen wollten, wurde ihnen gemeldet, daß der Feind eine Redoute bei Nyschau angreife.

„Graf," sagte der Generallieutenant, „wir können uns nicht duelliren in diesem Augenblick, da unsere Pflicht uns an die Spitze unserer Truppen ruft. Das hieße den Soldaten ein schlechtes Beispiel und den Schweden einen Vortheil geben. Aber ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Wir wollen uns Beide an die Schießscharten jener Batterie stellen, auf welche der Feind seinen Hauptangriff zu richten scheint. Dort bleiben wir stehen, bis eine Kugel einen von uns getroffen hat."

Dieser Vorschlag wurde angenommen. Beide stellten sich mit allen Ehrenzeichen geschmückt, als Zielscheiben hin. Einer suchte den Andern an Kaltblütigkeit der Miene zu übertreffen. Eine halbe Stunde lang fielen die Kugeln um sie wie Hagel. Plötzlich stürzte der Fürst auf das Furchtbarste verwundet zu Boden. Die Armee applaudirte dieser neuen Art von Duell, und Kaiser Alexander stimmte in den Beifall ein.

* * *

Zwei Herren in Massachusetts hatten einen Streit, der mit einer Forderung endete, die Mr. B..... dem Mr. A. sandte. Der Erstere war verheirathet, der Letztere Junggeselle. B. antwortete, er werde sich nicht schlagen, da ihre soziale Stellung ungleich sei. A. antwortete nichts, schickte aber einige Monate später dem B. eine neue Forderung, nebst seinem Heirathskontrakt. „Unsere Stellung ist noch immer ungleich," antwortete B., „denn ich habe ein Kind, und Sie haben keins." Neuer Aufschub, dann schickte A. eine neue Forderung, der er den Taufschein seines Kindes hinzufügte. „Aber ich habe zwei Kinder," antwortete B. Kurz, jedes Jahr klopfte A. bei seinem Gegner an mit der Nachricht von der Geburt eines Kindes, aber B. konnte ihm jedesmal mit der gleichen Nachricht antworten. Beide Väter setzten das Duell fort. Jetzt hat A. schon sechs Kinder und B. sieben.

* * *

Eine Tänzerin, Mademoiselle Théodore, und eine Sängerin, Mademoiselle Beauménil, die Beide an demselben Theater in Paris angestellt waren, wollten sich aus Eifersucht im Bois de Boulogne auf Pistolen duelliren. Die Sekundanten waren Damen von demselben Theater. Die beiden Gegnerinnen, als Amazonen gekleidet, standen sich schon gegenüber, da erschien Mr. Rey, der Tenor, auf dem Kampfplatze, stürzte zwischen sie und hielt eine sehr rührende Rede, die aber den Zorn der beiden Nebenbuhlerinnen nur noch mehr entflammte. Der Schlaue hatte jedoch, während er sprach, die Pistolen auf eine feuchte Stelle gelegt; so daß beide versagten, und die beiden Gegnerinnen wurden zuletzt gezwungen, sich zu umarmen und zu küssen.

— Was dasselbe ist. — De Broque (zu seinem Bedienten): „Es thut mir äußerst leid, daß ich Dir den Lohn für den letzten Monat nicht bezahlen kann. Da aber Zeit auch Geld ist, so gebe ich Dir statt dessen einen Monat Ferien."

— Gute Laune in schlechter Zeit. — Der Angeklagte: „Ich gestehe es ein, Herr Richter, daß ich die Schaufel gestohlen habe, aber meine Familie war dem Hungertode nahe und da." — Der Richter: „Man setze den Angeklagten auf freien Fuß! Eine Familie, die so hungrig ist, daß sie Schaufeln verspeist, ist im höchsten Grade bemitleidenswerth!"

Amerikanische Brandys in Deutschland.

„Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande." Das Wort kommt einem in den Sinn, wenn man liest, was die bekannte „Shipping and Commercial List" von New York am 17. März schreibt.

„Der größte Posten amerikanischen Brandys", sagt das genannte, in der Geschäftswelt hochangesehene Blatt, „der je in's Ausland ging, wurde am Mittwoch von San Francisco aus nach Deutschland versandt. Er bestand aus insgesammt 313,445 Gallonen und enthielt u. A. 200 Faß Rothwein und 105 Faß Portwein. Californische Rebenprodukte sind in Deutschland bedeutend im Ansehen gestiegen, und es ist eine beachtenswerthe Thatsache, daß 400 Faß des in der obenerwähnten Sendung enthaltenen Brandys für die Armeehospitäler Deutschlands bestimmt sind. Das ist eine gute Empfehlung für das californische Produkt und sieht beinahe wie ein Rüffel aus für die Verwaltung der Ver. Staaten Armee-Hospitäler, die bis jetzt in ihren Kontrakten immer dem französischen Brandy den Vorzug gab.

„Bemerkt werden muß, daß nur reine Waare nach drüben gesandt wird, da sie dort die Konkurrenz mit den französischen und spanischen Weinen und Brandies zu bestehen hat. Im einheimischen Markte wird die Verfälschung in so großem Maßstabe betrieben, daß man californischen Weinen vielfach mit Mißtrauen entgegenkommt. Gewissenlose Händler haben den Ruf der californischen Weine empfindlich geschädigt, dadurch, daß sie abscheuliches gefälschtes Zeug anboten; diese Fälschungen werden aber zu solch verdächtig niedrigen Preisen angeboten, daß nur Bargain-Jäger die Opfer werden. Von einem ehrlichen Geschäft kann man immer reine Waare zu einem annehmbaren Preise bekommen."

Verwandlung in einen Engländer.

Ein Liqueurfabrikant in Paris, der die Erzeugung des „Englischbitter" als Spezialität pflegt, hat einen ganz neuen „Aperitif" gebraut und für dessen Anpreisung große Plakate drucken lassen, die in der Hauptstadt und den großen Städten Frankreichs angeschlagen wurden. Diese Plakate erregten nun in gleichem Maße das Staunen des Publikums, als die Aufmerksamkeit der Behörden, denn sie stellten einen eleganten Herrn dar, der mit sichtlichem Entzücken das annoncirte Getränk schlürfte, und dieser Herr war — wie schon vor Kurzem mitgetheilt — kein Anderer, als der Präsident der Republik, Herr Sadi Carnot. Nach kurzer Zeit verfügte also die Polizei, daß der Kopf des Trinkers mit einem Papierstreifen überklebt werde; und natürlich war damit nicht nur dem Ansehen des Staatsoberhauptes, sondern auch dem Interesse des schlauen Fabrikanten gedient, denn nun sprach alle Welt von dem Englischbitter des Fabrikanten. In Limoges, der Geburtsstadt Carnots, begnügte sich aber die Behörde nicht mit dieser Maßregel, hier mußten auch die Farben geändert werden, der schwarze Vollbart wurde roth, die Zähne wurden verlängert, das blasse Antlitz des Präsidenten erhielt ein gesundes Roastbeef-Kolorit. So wurde aus Carnot ein typischer Engländer, der freilich zum „Englischbitter" weit besser paßt.

Die Brieftasche des Studenten.

Als ehrlicher Finder erwies sich der Berliner Droschkenkutscher W., der jüngst in seinem Nachtvehikel zweiter Güte eine Brieftasche mit aufgesprungenem Schloß auf dem Boden liegen sah. Er wollte die Tasche schon auf dem Fundbureau abliefern, als mehrere Papiere aus derselben herausfielen. Das veranlaßte ihn, sich den Inhalt der Tasche in der nächsten Destillation vorerst genauer anzusehen. Die Tasche enthielt eine Anzahl Visitenkarten des Cand. med. X., einen Pfandschein über eine versetzte Uhr, einen dito über einen versetzten Hohenzollernmantel, die unquittirte Quartalsrechnung der Wirthin, die dito unquittirte eines Schneidermeisters und einen Liebesbrief von Fräulein Martha in Restaurant Z. Der Droschkenkutscher zog es unter diesen Umständen vor, die Brieftasche dem Verlierer nach der Wohnung zu bringen. Er hat auf jeden Finderlohn verzichtet und war froh, daß er von dem Bruder Studio nicht noch für seine Zeitversäumniß um — 3 Mark angepumpt wurde!

Befreiung von Sklaven.

Die Deutschen gehen in Ostafrika dem Sklavenhandel scharf zu Leibe. So wird vom Nordende des Nyassa-Sees vom 20. Dezember berichtet, daß Baron Elz im Lande Mwangewaras eine Sklavenkarawane abfing, das Elfenbein zurückgab, um zu beweisen, daß Plünderung nicht sein Zweck sei, aber 211 Sklaven, meist Weiber, Knaben und Mädchen, zurückbehielt und theilweise an deutsche Missionsstationen vertheilte.

Der Kompagnieführer Langheld berichtet an den deutschen Antisklaverei-Verein, daß ihm die Sicherung der aus Unyoro kommenden Elfenbeinkarawanen gelungen ist; es glückte ihm ferner, 8 Sklavenhändler gefangen zu nehmen und über 20 Sklaven zu befreien.

— Noch unerprobt. — Simpel: „Ist Deine Frau Dir auch gehorsam, wie sie am Altar gelobt hat?" — Simplicius: „O, ich — die Wahrheit zu sagen, hab' ich es noch gar nicht gewagt, sie auf die Probe zu stellen."

— Ein vierfüßiger Lehrmeister. — Der junge Filitz: „Das ist ein prächtiger großer Hund, den Sie da haben, Fräulein Schweizer! Ist er auch sehr anhänglich?" — Das Fräulein: „O sehr! Komm' hier, Hektor, und zeige Herrn Filitz, wie man mich küßt!"

Die sieben Lebensalter des Menschen.

(Frei nach Shakespeare übersetzt.)

Fünftes Alter.

Der Richter, der den Johann Hoff'schen Malz-Extrakt nicht kannte.

Und dann der Richter
In rundem Bauche, mit Kapaun gestopft,
Mit strengem Blick und regelrechtem Bart,
Voll weiser Sprüch' und Präzedenz-Urtheile
Spielt seine Rolle so.

Der Richter, der den Johann Hoff'schen Malz-Extrakt gebraucht.

Der Richter mit tiefer Weisheit leutt
Mit mildem Aug' Gerechtigkeit exakt.
Seine runde Form und gute Verdauung verdankt
Er dem ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt.

Der ächt importirte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt ist das gesündeste diätetische Getränk für Genesende, schwächliche Frauen, Männer, sowie für Kinder.

Illustrirtes Pamphlet („Die sieben Lebensalter des menschlichen Lebens") frei zugesandt. Schreibt an EISNER & MENDELSON CO., Alleinige Agenten, 152 und 154 Franklin Straße, New York.

Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
316 State Str. & 161 5. Ave.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
316 State Str. & 161 5. Ave.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jaddflj

Burlington Route
BESTE LINIE NACH KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßig wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen
— direkt —
Sommerabfahrten von Baltimore:

„Gera"	Mai 2.,	Juni 13.
„Dresden"	Mai 9.,	Juni 20.
„Stuttgart"	Mai 16.,	Juni 27.
„Darmstadt"	Mai 23.,	Juli 4.
„Weimar"	Mai 30.,	Juli 11.
„München"	Juni 6.,	Juli 18.

Erste Kajüte $60, $70, $80.
Nach Lage der Plätze

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Cajütenzimmer auf Deck.—
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schuhmacher & Co., General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
Oder deren Vertreter im Inlande.

Ein Günstiges Anerbieten!

Ein alter, erfahrener Arzt, der sich von activer Praxis zurückgezogen, erbietet sich allen denjenigen, welche an Nervenschwäche, Verlust von Kraft und Energie, Muthlosigkeit, Samenschwäche, Impotenz, Weißem Fluß und allen Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. leiden, kostenfrei volle Auskunft einer nie fehlschlagenden Selbst-Kur zu senden. Genaue Beschreibung der Symptome erwünscht. Adressirt im Vertrauen: DR. G. H. BOBERTZ, No. 3 Merrill Block, DETROIT, MICH.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bruchbänder.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Braucht Ihr Möbel?

Sprecht vor und seht die beste Auswahl in
THEIN'S
Neuem
Möbel-Geschäft,
258 und 260 Wabash Ave.
Eröffnungs-Verkauf
jetzt im Gange.
15mzljddf

ALPINE HEIGHTS.
Lotten, $100—$300.
$3.00 Baar. $1.00 per Woche.
Keine Zinsen, keine Abgaben während der Abzahlungszeit. „Title Guarantee & Trust Co." liefert den Kaufbrief. — Tägliche Exkursionen von unserer Office. 10ja,6m
A. ASHENHEIM, General-Agent. W.W. WATSON & Co., 225 Dearborn Str.

Credit fuer Alle!
Große Bargains in Anzügen und Ueberziehern nach Maß gemacht od. fertige Waare. Erster Klasse Passen u. Arbeit garantirt. Auch Kleiderstoffe, Mäntel, Uhren, Standuhren und Schmucksachen. Ihr könnt Geld sparen, wenn Ihr Euch an uns wendet. Frühjahrsmoden sind jetzt fertig. Wir laden Sie zu einem Besuche ein. Alles wird abgeliefert, sobald die erste Anzahlung geleistet worden ist.
The Manufacturers Depot, 113 Adams Str., Zimmer 42. Gegenüber der Postoffice. — 1mzlmo

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

Deutsch-Amerikanisches
Rechts-Institut
besorgt Erbschafts- und Nachlaßregulirungssachen in Amerika und Europa, Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Testamente 2c.; ebenso Rechtsangelegenheiten jeder Art.
Office: 84 La Salle Str. 20fbbw

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
1spmobdofalj H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Wacker & Birk Brewing Co.'s
"PERFECTO".
Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, bestens zu empfehlen. In Flaschen und per Faß.
Telephone 4231. 15aglj

Große
Preis-Ermäßigung!
über alle Dampfer-Linien in
Schiffskarten!
von und nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, u. s. w., u. s. w.
Wechsel, Postauszahlungen und Einziehung von Erbschaften prompt und billig besorgt durch
Wasmansdorff & Heinemann,
General-Agenten,
145—147 Randolph Str.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Zwischendeck-Billette
billiger wie je.
Kauft jetzt.
Spart Geld!
C. B. RICHARD & CO.
62 Süd Clark Str.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

84 La Salle Street
kauft man die billigsten
Passagescheine,
Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, 2c.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteiger, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei
ANTON BOENERT,
Generalagent, Rechtskonsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

Zwischendeck-Billette
billiger denn je.
Kauft jetzt! Spart Geld!
Union Ticket Office,
RASMUS TROLDAHL, General-Agent.
171 OST HARRISON STR.
Gegenüber dem Grand Central-Depot.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags. 23jbdlj

$22.50
von
Deutschland.
HUNSBERGER & CO.
General-Agenten Beaver Linie.
52 S. CLARK ST.

Finanzielles.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum.
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zu sichern Capital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
145 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

C. FRISCHE & CO.,
101 WASHINGTON STR., - - CHICAGO, ILL.
Billig Passagescheine im Zwischendeck und Kajüte nach und von Hamburg, Bremen, Stettin, Havre, Paris, und allen Plätzen Europas.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Einziehungen, Post-Auszahlungen usw.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

STRAUS BROS. & CO.
BANKERS,
128 LA SALLE STR., - - CHICAGO.
Depositen gewünscht.
Wir verleihen Geld auf gutes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. F. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. 3254 S. Halsted St.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Telephon Main 901—907.

J. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt.
E. R. JAMPOLIS, 5 Jahre lang Hülfs-Staatsanwalt.
Longenecker & Jampolis,
Rechts-Anwälte, Zimmer 408, „THE TACOMA",
Nordostecke La Salle u. Madison Str.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard.